

Der Gefesselte

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefesselte“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 080
Girokonto 882 Kreispartalle Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verkaufspreis Nr. 55

Endkampf um Malaga

Die ganze Stadt besetzt — Ueberfüllte Flucht der Bolschewisten

Salamanca, 8. Februar.

Am Montag um 11.50 Uhr teilte der Generale Sender Valladolid mit, daß General Ceipo de Llano, der Befehlshaber der nationalen Seemarine, die völlige Einnahme Malagas und die Besetzung der ganzen Stadt durch die nationalen Truppen gemeldet hat. Im Hauptquartier wurde kurz vorher erklärt, daß die nationalen Streitkräfte am Montag in Malaga eingedrungen sind und fortschreitend Boden gewinnen.

Der konzentrische Angriff der nationalen Seemarine ist damit unmittelbar an das gesteckte Ziel herangekommen. In wenigen Tagen wurden die hohen Gebirgsbarren, die Malaga schützend umgeben und die in der Sierra de Toloz bis über 1900 Meter aufragend, überwunden. Im Zusammenwirken von Luftwaffe, Seestreitkräften und Landtruppen gelang es, die Widerstandskraft der bolschewistischen Soldaten sehr schnell zu brechen, so daß z. B. die längs der Küste vorgeschobene Kolonne nach der Einnahme von Jangirola noch am Sonntag 31 Kilometer von der Stadtgrenze von Malaga zurückgeworfen konnte. Die Bolschewisten räumten die Festungen überstürzt und ließen eine Menge von Kriegsmaterial, darunter vier Feldgeschütze, sowie Hunderte von Toten zurück. Auch die Zahl der Ueberläufer aus den roten Reihen vermehrt sich von Stunde zu Stunde.

Die Einnahme Malagas durch die nationalen Truppen bedeutet für die Bolschewisten nicht nur einen schweren moralischen Schlag, sondern militärisch gesehen auch einen großen Verlust, da Malaga die wichtigste Operationsbasis zur See und in der Luft war. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß die nationalen Truppen eine große Verstärkung der Front erreicht haben und daß die nach Osten in Richtung Almeria führende Küstenstraße freigelegt werden konnte. Bedeutungslos ist auch, daß mit der Einnahme von Malaga das Kabel mit Südamerika — Rom wieder in nationalen Besitz gelangt ist. Auch englische Meldungen erklären, daß die nationalen Truppen bereits unumschränkte Herrschaft über die Stadt Malaga sind. Nach einem Rundfunkbericht der Station Cadix sind sämtliche an den Operationen auf der Höhe von Malaga beteiligte geweihte Kriegsschiffe der nationalen Flotte im Laufe des Montags in den Hafen von Malaga eingelaufen. Hierbei ist es ihnen gelungen, ein mit flüchtigen bolschewistischen Häuptlingen besetztes Boot zu stellen und die Insassen zu verhaften.

Regie Hilfe aus — Abessinien

Nach einer Meldung des Bolschewistenführers Barcelona ist dort ein ehemaliger abessinischer „Heerführer“ eingetroffen, um den spanischen Bolschewisten seine Dienste anzubieten. Er soll u. a. erklärt haben, daß auch viele aus Äthiopien geflüchtete Abessiner mit Erlaubnis des Ernegus bereit wären, für die spanischen Bolschewisten zu kämpfen. Die spanischen Bolschewistenhauptlinge sollen bereit sein, dieses Angebot anzunehmen und den in ihre Dienste tretenden Abessinern die spanische Staatsangehörigkeit zu verleihen.

Diese Haltung der Bolschewisten wird verständlich, wenn man die immer größer werdende Zahl der aus der „Internationalen Brigade“ flüchtenden berücksichtigt. So hat der französische Kreuzer „Duquesne“ abermals 45 französische Angehörige der „Internationalen Brigade“ nach Toulon zurückbefördert. Um so grausamer wüten die Bolschewisten in den Orten, die sie vor den anrückenden nationalen Truppen räumen müssen. So haben sie nach einem Bericht der Londoner „Daily Mail“ in Fuengirola die Kirche zerstört, 11 Priester zusammengebunden und dann lebendigen Leibes verbrannt. Nach die-

sem Gemetzel — dem noch etwa 100 Nationalgestützte zum Opfer fielen — tanzten die entmenschten Mörder über den Leichen.

Valencia entschuldigt sich

London, 8. Februar

Die Bolschewisten in Valencia haben nunmehr der britischen Regierung zugegeben, daß die Bombenabwürfe auf das britische Schlachtschiff „Kanal Cal“ durch bolschewistische Flieger erfolgt sind. Sie haben sich in aller Form bei der britischen Regierung wegen dieses Vorkommnisses, das, wie sie zum Ausdruck bringen, auf ein „Versehen“ zurückzuführen sei, entschuldigt.

Mysteriöse „Verirrungen“

Paris, 8. Februar.

Am Sonntag ist bei Bride la Gailarde in Südfrankreich ein bolschewistisches spanisches Flugzeug notgelandet. Seine beiden Insassen erklärten beim Verhör durch die französischen Behörden, daß sie aus dem bolschewistischen Teil Spaniens kämen und dorthin zurückkehren wollten. Sie hätten sich „in der Richtung“ getäuscht“. Bemerkenswert ist, daß der Ort der Notlandung rund

250 Kilometer von der spanischen Grenze entfernt ist. Der „Matin“ meint, der notgelandete Apparat sei wahrscheinlich eine französische Dornier-Maschine.

Ein anderes spanisches Bolschewistenflugzeug ist am Sonntagmorgen bei Miramont in der Gascogne abgestürzt. Die beiden Insassen wurden leicht verletzt. Wieberum erklärten beide, sie hätten sich „verirrt“. Der „Jour“ erklärt dazu, es sei wohl weit wahrscheinlicher, daß beide Flugzeuge nach Frankreich gekommen seien, um dort französische Flugzeuge für die spanischen Bolschewisten abzuholen. Es sei ebenfalls wenig glaubhaft, daß man die Gebirgsfette der Pyrenäen einfach „nicht sehe“. Gabe es im übrigen nicht in den Hallen von Denis-Montaudran drei oder vier Flugzeuge, die für die Bolschewisten in Spanien bestimmt seien und die darauf warteten, abgeholt zu werden?

Alle „Emden“-Flagge zurückgegeben

Schanghai, 8. Februar.

Bei einem Feldgottesdienst für die Befreiung der gegenwärtig in Schanghai ankernden „Emden“ gab ein Holländer, Van Herwijnen, mit einer Ansprache, in der er der Laten der ruhmreichen „Emden“ gedachte, eine alte Kriegsflagge der „Emden“ zurück und wünschte der Befreiung des neuen deutschen Kreuzers „Emden“ immer gute Fahrt.

Was der Vierjahresplan dem Arbeiter bringt

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley über Einsparung und Ziele der Deutschen Arbeitsfront im Vierjahresplan

× Berlin, 8. Februar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley erklärte einem Pressevertreter gegenüber hinsichtlich der Mobilisierung des Volkswillens für die Durchführung des Vierjahresplanes u. a.:

„Das internationale Judentum hat schon gefühlt, wohin unser Weg führt. Es hängt wieder an zu hegen. Deshalb spricht man draussen von den „Gefahren“ des Vierjahresplanes. Die Gefahren liegen nicht in unserem Wollen, sie liegen für das internationale Judentum darin, daß, wenn es Deutschland gelingt, sich frei zu machen, auch andere Völker nach dem gleichen Ziele streben können. Das Beispiel unseres Vierjahresplanes wird dem Marxismus außerhalb unserer Grenzen erheblich schaden. Wir erwarten vom Vierjahresplan u. a. neben der Ausschaltung des Judentums aus der Führung der Wirtschaft die grundsätzliche Steigerung unserer Gütererzeugung überhaupt. Damit wäre dann das höchste Ziel des Sozialismus erreicht: Mehr Leistung, mehr Ordnung, volle Freiheit.“

Auswirkungen für den Arbeiter

Wir sehen die Auswirkung für den deutschen Arbeiter: Wir erwarten eine Stetigkeit der Beschäftigung, wie sie die Wirtschaft einer europäischen Nation überhaupt noch nicht gekannt hat. Bei völliger Unabhängigkeit von allen Schwankungen der Weltwirtschaft und bei der Ausschaltung der Einflüsse von außen her. Wir erwarten eine Stetigkeit der Preise, weil es uns nicht mehr fiden kann, wenn draussen irgendein Jude Getreide verbrennt oder Kaffee aus Meer schüttet. Wir erwarten eine Stetigkeit der Ernährung, weil wir auf eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung bei mindestens gleichen Preisen rechnen können. Wir erwarten eine Stetigkeit der Löhne, weil alle für die Lohnbildung maßgebenden Faktoren stetig sind. Vor allem aber: Wenn uns, was Gott verhüten möge und wogegen wir uns mit aller Gewalt wehren werden, einst das Schicksal doch einen Krieg aufzwingt, dann wird der deutsche Arbeiter nicht wieder das furchtbare Schicksal der Blockade, jenes gemeinen Hungerkrieges gegen

Frauen und Kinder, erleben, mit dem wir in Wahrheit den Krieg von 1914/18 verloren haben. Keine internationalen und freimaurerischen Kräfte, die die Schuldfrage und die Blockade und die Sanktionen erfinden haben, werden uns dann gemappet sehen.

Verbilligung der Kleidung

Ich kann noch mehr voraussagen: Wir erwarten am Ende des Vierjahresplans eine Verbilligung des Baumaterials, eine Verbilligung der Wohnungen, eine Freiheits des Weges der industriellen Erzeugung bis zur Herstellung wahrhafter Vollgüter, etwa des Volkswagens, eine Verbilligung der Brennstoffe, die auch den Arbeiter in den Genuss der Erzeugnisse moderner Technik setzt. Ich spreche dabei nicht von Gemeinschaftsgenuss, sondern von den Möglichkeiten für den einzelnen. Natürlich stehen der Erfüllung solcher Ziele noch erhebliche Schwierigkeiten gegenüber. Wir wissen, daß ein Teil von Gütern, an die wir uns gewöhnt haben, einfach in unserem Lande nicht erzeugt werden kann. Vom Luxus des Wohllebens wird uns manches fehlen. Wir wissen aber auch, daß das Volk die Größe der Aufgabe versteht und damit zur Leistung bereit ist. Wir müssen auf engem Raum, wenn wir die Verwirklichung unserer wirtschaftlichen Maßnahmen richtig werten, für die Umstellung des Lebens von 100 Millionen Menschen sorgen.

DAF zum Einsatz bereit

Aber hier ist die Deutsche Arbeitsfront zum Einsatz bereit. Im vollen Einvernehmen mit Hg. Göring wird sie in den Vierjahresplan besonders eingesetzt. Wir werden uns um den Bau der Wohnungen für die Arbeiter kümmern, um die Ausgaben der Siedlung und die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes. In der Berufsschulung konnten wir mit einem fertigen Plan zur Verfügung stehen. 500 Lehrwerkstätten sind fertig, 500 im Bau. Das System der Berufsausbildung ist bei uns fertig gestaltet. Wir werden keinen Drill, sondern Erziehung zur Leistung, zur Freude an der Arbeit durchsetzen. Ich werde weiter nicht davor zurücktreten, alle Reserven der Arbeitsfront einzusetzen für die Ausge-

bung von „Kraft durch Freude“. Wir werden weiterhin Erholungsheime, Seebäder und Schiffe bauen. Mit großer Freude kann ich feststellen, daß ich in diesen Fragen auch mit Dr. Schacht vollkommen einig bin. Mit der Hitlerjugend arbeite wir in den Fragen der Berufserziehung aufs engste zusammen. Daneben steht die ständige Schulung der Politischen Leiter auf den Ordensburgen und in geplanten neuen Schulheerlagern.“

Morgen: Eröffnung des NSWA

Sportpalastkundgebung mit Dr. Ley und von Schirach

× Berlin, 8. Februar

Der 4. Reichsberufswettkampf wird am Mittwoch um 20.30 Uhr mit einer großen Kundgebung im Berliner Sportpalast eröffnet, bei der der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, sprechen werden.

Dazu haben die Reichsleiter Dr. Ley und Schirach folgenden Aufruf erlassen: „Der Führer hat auf dem Parteitag der Ehre dem deutschen Volke seinen Vierjahresplan verkündet. Alle natürlichen Rängel sollen in Deutschland durch Genialität und Fleiß ausgeglichen werden. In diesem Sinne rufen wir die Jugend der Stadt und der Faust zum 4. Reichsberufswettkampf. Kommt aus den Betrieben in Dörfern und Städten und bekennt euch mit Freude im Gegenlicht zum antreibenden Stachanowismus in Rußland zum freiwilligen Leistungswettbewerb. Es geht um die Freiheit der Nation!“

Engländer belehren Mister Eden

„Die Welt soll Deutschlands Anspruch auf Rohstoffe berücksichtigen“

London, 8. Februar.

Die Frage des berechtigten deutschen Anspruchs auf Kolonien verschwindet nicht mehr aus der öffentlichen Erörterung in England. Die vernünftigen Kreise in Großbritannien und in den britischen Dominionen, die nicht mit Völkerverbund- und Versailles-Scheitler befaßt sind, stellen dem britischen Außenminister Sir Anthony Eden, der gegenwärtig für zwei Wochen sich in Südfrankreich zur Erholungszeit aufhält, immer eindringlicher vor, daß diese Frage nicht auf die lange Bank geschoben werden darf. Allein vom Sonntag liegen drei besonders bemerkenswerte englische Stimmen vor:

„Daily Telegraph“ veröffentlicht eine neue Aufsicht des englischen Wirtschaftlers und Publizisten Francis Hirst über die deutsche Kolonialforderung. Hirst stellt fest, daß viele Engländer sich der Notwendigkeit bewußt sind, die Wünsche einer großen und mächtigen Nation, der man ihre tropischen Besitzungen durch einen unklugen und unedlen Frieden beraubt habe, freundschaftlich zu erwägen. Der Schreiber erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß England nach den napoleonischen Kriegen auf Grund der Verträge von Paris beinahe sämtliche französischen Kolonien, die während des Krieges von der britischen Flotte erobert worden waren, an Frankreich zurückzugeben hatte. Er wendete sich dann gegen die lägenhaften Behauptungen, daß sich die deutsche Kolonialverwaltung durch Verbrechen (1) und Fehler ausgezeichnet hätte. Es wäre heuchlerisch, so schreibt Hirst, wenn man behaupten wolle, daß das britische Kolonialreich ein „reines Hemd“ habe. Wahnsinn wäre es auch, wenn man vermuten wollte, daß England mächtig und reich genug sei, um als oberster Politiker und Polizist Afrika zu wirken.

Der Minister für Volksberziehung des Staates Kenilworth, Drummond, erklärte am Sonntag in einer Versammlung in Eidsnet, nach seiner Ansicht sei

Schäfer

Februar, den Wiederschlag...

kurz nach seinem Verlassen...

weiter Spenden für das WSM

Waldarbeit, Eisenwaren, Werkzeugausschuss...

einem silbernen Behälter in Plattenform einer edlen Gmünder Silberarbeit...

Weitere Spenden für das WSM

Waldarbeit, Eisenwaren, Werkzeugausschuss, 2. Jahrgang 1936...

Zischbach Sr. Letztang, 8. Februar. (Unsinntige Tierquälerei.) Ein hier anfassiger Mann ließ sich eine ärgernisregende Tierquälerei zuschulden kommen...

Schwäbische Chronik

Der Präsident des Würt. Landesvereins vom Roten Kreuz, Staatsrat Dr. Hegelmaier, hat im Auftrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes das Ehrenzeichen zweiter Klasse des Deutschen Roten Kreuzes überreicht...

Neuenbürg, 8. Februar. (Eine 95-Jährige.) In Schwann vollendete Frau Wankmüller das 95. Lebensjahr...

Neuer Samstag und Sonntag versammelte ES-Standartenführer Reindhardt die Führer und Unterführer der SA-Standarte zu einer Arbeitstagung im Reutlinger Lager des Reichsarbeitsdienstes...

früheren Äußer, M. Köhm von Sulz durch Ernennung zum Ehrenmitglied der DG, und Ueberreicherung eines schönen Bildes für seine vorbildliche Treue...

Für den zweiten Teil waren im Programm „bunte Wanderungen“ vorgezogen und bei floter Tanzmusik mit bunten Mähen entwidelte sich rasch ein frohes Treiben...

Neuenbürg, 8. Februar. (Eine 95-Jährige.) In Schwann vollendete Frau Wankmüller das 95. Lebensjahr...

Gerichtssaal

Fahrlässige Tötung und Führerflucht Am 12. Dezember, morgens halb 6 Uhr, überfuhr der 27 Jahre alte Fernleitungsleiter Albert Klent aus dem Kreis Nagold auf der Landstraße zwischen Neurent und Karlsruhe-Mühlburg in Nähe des Bahnübergangs die ledige 24 Jahre alte Arbeiterin Klara Westenfelder aus Eggenstein...

Das gewiß seltene Jubiläum, 50 Jahre ununterbrochen in einem Betrieb tätig zu sein, konnte Agnes Blesing bei der Firma G. Gehring & Co. in Bodelshausen, Kreis Rottenburg feiern.

Legte Nachrichten

Drei Kinder auf dem Eis eingebrochen Nagold, 8. Februar.

Drei Schulkinder im Alter von 11 bis 14 Jahren, die sich entgegen dem ausdrücklichen Verbot ihrer Angehörigen auf die morsiche Eisdäcke des großen Rabeberger Sees gewagt hatten, brachen in einiger Entfernung vom Ufer ein und ertranken. Ein sofort unternommener Rettungsversuch scheiterte, da das morsiche Eis immer wieder abbröckelte...

Ende dieses Jahres noch: „LZ 130“

ff. Frankfurt, 8. Februar

Der soeben erschienene Fahrplan der Zepplin-Reederei enthält weitestgehend mehr Fahrten als der letztjährige Plan. Danach werden im Sommer 1937 zwischen Europa und Nordamerika 18 Sonderfahrten ausgeführt. Die erste Ausreise nach Amerika findet am 3. Mai statt. Die Gesamtreisefreiheit für eine Rundfahrt: Deutschland - USA - Deutschland beträgt ungefähr 120 Stunden, d. h. fünf Tage einschließlich eines kurzen Aufenthalts. Da man damit rechnet, den Reubau LZ 130 nach Ende dieses Jahres in Dienst stellen zu können, sind auch nach Südamerika mehr Fahrten als früher angelegt worden...

Blutige Familientragödie

Bater erschleht die Kinder und begeht Selbstmord - Die Ehefrau schwer verletzt Berlin, 8. Februar

Im Osten Berlins spielte sich in der Nacht zum Montag eine entsetzliche Familientragödie ab. Ein 34jähriger Mann erschlug seine beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, verletzte dann seine Frau schwer, und machte schließlich seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Beim Nachhausekommen hatte der Mann zuerst auf seine im Bett liegende Ehefrau einen Schuß abgegeben und gleich darauf die Kinder erschossen. Die Frau konnte sich noch schnell aufraffen und in Sicherheit bringen. Ueber die Beweggründe der Muttat liegen noch keine Anhaltspunkte vor.

Schwarzes Brett

Verteilung, Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Nagold Betr. Verdunkelung am 11. Februar: Die Zellen- und Stadtleiter werden gebeten, am Mittwoch, den 10. Februar 20 Uhr im Rathausaal zu einer kurzen Besprechung wegen des Eintrages bei der Verdunkelungsübung erscheinen zu wollen. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer Am Mittwoch, den 10. Februar 1937 findet in der Zeit von 10-11 Uhr auf der Verwaltungsstelle der DAF, Nagold, Altes Postamt eine Sprechstunde für Betriebsführer statt.

Deutsche Arbeitsfront

Rechtsberatungsstelle für Gesellschaftermitglieder Morgen von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

Deutsche Arbeitsfront

Fachgruppe: Hausgehilfen Am Mittwoch, den 10. 2., abends 20 Uhr Fachgruppenabend, im Mädchenhilfshaus, Pflanzliches und volljähriges Erscheinen wird erwartet. Dr. Schmieter spricht über Kampf der Gefahr. Kreisfachgruppenwahrer.

NS-Frauenenschaft, Jugendgruppe

Der heutige Heimabend fällt aus.

HJ, JV., BdM., JM.

HJ-Unterbau III/126

Die Führung des Unterbannes ist d. a. W. dem Adjutanten des Unterbannes Richard Meyer übertragen. Die Führung der Gef. 19/126, Hatterbach ist ab sofort dem Jg. Arthur Kolb, Unterhauwandorf übertragen. Das NS-Referat des Unterbannes übernimmt Gess. Walter Thurner. Am Samstag und Sonntag, den 13. und 14. findet in Hünfbronn eine Führertagung des Unterbannes statt. Teilnehmern haben alle Führer vom Rottenführer an. Die durch Nagold kommenden Führer sammeln sich am Samstag um 18 Uhr am Alten Postamt, Feldmarktschmiede Ausrüstung (2 Teppiche), Verpflegung für einen Tag. Antreten am Schulhaus Hünfbronn Samstag abend 19 Uhr, Ende der Tagung Sonntag 12 Uhr. Die in Nagold antretenden Führer Fahrtgelde mitbringen. (Zugfahrt nach Altensteig und zurück. Mit dem Postauto von Altensteig nach Simmersfeld und zurück. Unterbauführer.

HJ-Gef. 17/126, Standort Ebershardt

Der Standort tritt am Mittwoch, 10. Februar, abends 20.30 Uhr vor dem Heim an. Gess.

HJ-Gef. 18/126

Am Samstag, 13. 2. 1937 sind alle Standortführer und deren Stellvertreter auf der Geschäftsstelle in Wildberg. Jeder Standort meldet mir dann: Wieviel Gesuche bei der NSB, eingegangen und genehmigt wurden, sowie den Gesamtwert der bewilligten Uniformstücke. (Kein Dienstanzug). Führer der Gefolgshaft.

HJ-Gef. 19/126, Standort Hatterbach

Der Standort tritt am Mittwoch, abends 20.30 Uhr vor dem Heim an. Gess.

BdM-Untergau Schwarzwald (126)

Jedes BdM-Mädel das im Besitz eines Arbeitsbuches ist, meldet dies bis zum 15. d. M. an die Mädelringführerin. Die Ringführerin gibt diese Meldung bis zum 18. d. M. an die Untergauführerin weiter. Die Meldung ist sehr wichtig. Termine sind unbedingt einzuhalten. Untergauführerin.

Reichsluftschutzbund Ortskreisgruppe Nagold

Biodwartapell Mittwoch, 10. Febr., 20 Uhr Rathausaal. Einteilung für Verdunkelungsübung.

Neue Ueberziehummungen

London, 8. Februar. Infolge anhaltender Regenfälle wurden weite Teile Südenglands erneut von schweren Ueberziehummungen heimgesucht. Besonders zu leiden haben viele Distrikte in der Grafschaft Dorsetshire. In Buddle Trent hindert die Hauptstraße völlig unter Wasser. Die Bewohner mussten in die oberen Stockwerke ihrer Häuser flüchten.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. Februar 1937

Erntnehmen, was des Erntnehmens wert ist, und lachen über das andere!

Die ersten Schneeglöckchen

Mit dem Strähnchen Schneeglöckchen, das uns Klein-Eben gestern auf die Schriftleiste brachte, haben nun die Frühlingboten der Flora begonnen, nachdem sich solche der Hanna in letzter Zeit wiederholt vorgestellt hatten. In einer kleinen Kasse stehen die lieben Wäntchen, die heute früh erstmals den Blütenkelch geöffnet haben auf dem Schreibtisch und lächeln die Arbeit eines Schriftleiters, der sich keine Einbildung nicht! sondern der Realität wegen zugeführt bekommt.

Wachfeierstunde

Am vergangenen Donnerstag Abend spielte Emanuel Nowotna aus München vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Seminarjaal Werke von J. S. Bach. Wer ein gewisses Bild von Bach aus seinen früheren Jahren kennt, ist verwundert über die Reife, die zwischen Kompositur und dem berühmten Komponisten besteht und die immer auffälliger wird und sich namentlich im Klavier zeigt. So etwas läßt auf eine verwandte Seelenhaltung schließen. Manche Reifeleistungen lassen sich in der Tat feststellen. Von einer soll die Rede sein. Von beiden wissen wir, daß sie in einem Grade der Bereicherung übererhabend sind, die nur wenigen gegeben ist. Das kommt auch im Spiel Nowotnas zum Ausdruck. Er spielte die dreistimmige Invention in C-moll, eine der Goldberg-Variationen, Präludium und Fuge in G-moll aus dem 2. Teil des Wohltemperierten Klaviers, die Choralfuge „Kob sei dem allmächtigen Gott“ und ein Stück aus dem letzten, etwas gefüchtem Werk Bachs, aus der „Kunst der Fuge“. Wenn man es mit so schwerer Mühe zu tun hat, ist man dankbar für die Möglichkeit einer Erholung. Viele Möglichkeiten gewährten die Choräle, mit denen die Folge der anderen Werke unterbrochen wurde. Die feierliche Haltung, von der wir vorher sprachen, gab sich in der Intensität des Vortrags kund. Am allermeisten, sagt Bach einmal selbst, wolle er seine Schüler eine „cantabile Art“ zu spielen lehren. Nun das war am Donnerstag Abend geschehen, so, daß sich die Seele des Spielers im Gehörgang des Klaviers verströmte. Und da nun bei Bach alle Stimmen klingen, so hand eine Fülle lebendigen musikalischen Danks vor dem Geiste der Zuhörer. Man kann die Musik Bachs auch anders deuten. Ein so großer Meister wie Bach verläßt eben über die Leichtigkeit wie über die „Ritalität“. Seine Töne und viele anderen Werte legen davon Zeugnis ab. In dem Orgelchoral in der Goldbergvariation war etwas davon zu spüren, auch in der Wiederkehr. Die übrigen Stücke bieten 3. I. ähnliche Gelegenheiten geboten. Es wäre undenkbar gebührend, wollte man so etwas wie einen Tadel aussprechen nach einem solchen Abend. R. Schmid.

Reisekämpfe der Stenografen

Zu Pfingsten werden sich wiederum die Wäntchen der Stenografen und Maschinenschreiber in aller Welt nach Vorentsicht richten. Hier werden die

Deutsche Kurzschreiftmeisterschaft, die Deutsche Meisterschaft auf der Schreibmaschine und ein großer internationaler Wettkampf in Kurzschreift und Maschinenschreiben ausgetragen. Ueberall herrscht schon lebhaftes Interesse für diese Veranstaltungen.

Obwohl der Anmeldeschluß erst der 1. April ist, liegt schon eine Reihe von Meldungen aus dem Auslande vor. So werden wir zu Pfingsten in Vorentsicht ausgeschiedene Kämpfe erleben und die besten Stenografen und Maschinenschreiber aus allen Ländern in freudlichem Ringen um den Sieg sehen.

Saubere Menschen im sauberen Betrieb

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Württemberg-Hohenollern hat schon im letzten Jahr mit allem Nachdruck durch großartige und gründliche Aufräumarbeiten und hygienische Einrichtungen in den Betrieben und Fabriken hingewirkt. Wie wir erfahren, beabsichtigt das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ für den Monat Februar einen Aufräumarbeitzug, der sich im Rahmen der Propaganda für hygienische Einrichtungen besonders mit den Wäntchen der schaffenden Volksgenossen befassen wird.

Familienabend

Kohrdorf. Das war ein sehr guter Gedanke unseres Liederkranzes mit seiner Generalversammlung einen Familienabend zu verbinden und dazu nicht nur die Angehörigen der Sänger, sondern auch die passiven Mitglieder mit ihren Familien einzuladen. Und wirklich der Liederkreis ist mit der Bürgerlichkeit noch eng verbunden, das bewies der überraschend gute Besuch. Die „Sonne“, das Vereinslokal, wuchs sich aus zur Sängerküche, Lied um Lied wurde vorgetragen und dazwischen der Kassenbericht und der Jahresbericht des Schriftführers entgegengenommen. Dann lenkte sich ein etwas besonders veratender weiser Vortrag, der gleich nachher Schottenbilder zeigte, die die Streiche der Sänger, so ihnen passiert waren, verrieten. Die Begleitvortrag des organisierten die Bildwirkung. Jellenleiter Bares sagte dem Liederkreis für das Gebotene und für dessen enge Verbundenheit mit der Gemeinde ein ehrendes Anerkennens- und Dankeswort.

40-Jahrfeier des Schwarzwaldvereins

Wildberg. Für Samstag abend hatte die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins ihre Mitglieder von Wildberg und dem umliegenden Orten in den Schwarzwaldsaal eingeladen. Derselbe war mit Tannengrün und dem Zeichen des Vereins stimmungsvoll geschmückt, galt es doch, im Rahmen des diesjährigen Familienabends der 40jährige Bestehen der Ortsgruppe zu feiern. Nach einleitenden Musik- und Gesangsbeiträgen begrüßte der Vorsitzende, Hauptl. K. o. o. s., die zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste des Abends. In längeren Ausführungen würdigte er die Bedeutung und die selbstlose Arbeit des Schwarzwaldvereins, gab einen Rückblick auf die 40 Jahre des Vereins, gedachte der Toten, gab den Plan für das Jubiläum bekannt und ehrte zum Schluß das langjährigste und älteste Mitglied der DG, den 73jährigen

Wert

Dr. Zeit Die G... wurde... berichtet

Die Verdunkelungsübung am Donnerstag dauert 6 Stunden (von 18-24 Uhr); man treffe rechtzeitig seine Vorbereitungen!

Die Welt in wenigen Zeilen

Zugspießzug 1937 vertagt

Der vom Reichsluftfahrtministerium für den 13. und 14. Februar ausgeschriebene Zugspießzug wird auf einen späteren, noch bekanntzugebenden Zeitpunkt vertagt.

Vier Tote bei einem Flugzeugunglück in USA

Bei Poulisburg in Nord-Carolina ist ein Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Wege von Miami (Florida) nach Akron (Ohio) befand, abgestürzt. Der Pilot und die drei Insassen wurden getötet.

Kirchenfürst fordert Kampf gegen den Bolschewismus

Der römisch-katholische Primas von Irland, Kardinalerzbischof Josef Mac Rery, wandte sich in einem Sonntag in allen irischen Kirchen verteilten Güttenbriefe auf scharfste gegen den Kommunismus, den aktiver zu bekämpfen er die irische Jugend auffordert. Ein Katholik darf danach niemals Kommunist werden, da er sonst aus der Kirche ausgeschlossen wird. Das „Paradies auf Erden“, das der Kommunismus herbeizuführen verspricht, besteht darin, daß die angemessene Ordnung der Dinge durch alle Mittel und unter Anwendung von Gewalt, Revolution und Mord umgekehrt wird.

Nichtermischungsausschuß vertagt

Die für heute angelegte Sitzung des Nichtermischungsausschusses ist vertagt worden, da sie zur gleichen Stunde stattgefunden hätte, in der König Georg VI. von England seinen ersten öffentlichen Empfang abhält. Man rechnet aber mit einer Sitzung noch in dieser Woche mit folgender Tagesordnung: Festlegung des Zeitpunktes für die Inkraftsetzung des Fremdwörtergesetzes (Ende Februar), und Festlegung eines Zeitpunktes für die Inkraftsetzung des Kontrollgesetzes.

Sowjets drücken Mädchen

In Sowjetrußland werden gegenwärtig große kommunistische Lehren für Jugendliche abgehalten, an denen mehr als 200 000 jugendliche teilnehmen. Insbesondere werden die Mädchen gedrillt, erklärte der Leiter der Lehren, Oberst Kirilow, da wahrscheinlich die gesamte männliche Jugend nach zur Roten Armee einberufen wird.

Das neue japanische Regierungsprogramm

Die Programmpunkte des neuen japanischen Kabinetts Hatahata wurden nunmehr veröffentlicht: Zeitgemäße Entwicklung der Verfassung unter der Voraussetzung des ewigen Kaiserregiments als der geistigen Kraftquelle Japans, Sicherung des östasiatischen Friedens, rechtzeitige Verstärkung der Wehrmacht, Pflege des Weltfriedens im Volk, Förderung, Schutz und Kontrolle der Gesamtwirtschaft durch den Staat.

260 000 Kinder weniger in Mietkasernen

Eine Erhebung des Reichsarbeitsministers weist die Errichtung von 86 000 Kleinfiedler-Kellern in den bisherigen sechs Kleinfiedlerabschnitten aus; weitere 21 000 Kleinfiedlerstellen sind im Bau. Von den Kleinfiedlern sind 7,26 v. H. besonders geförderte Eigenheiler, für die besondere Förderung der Schaffung von Kleingärten für Erwerbslose und Kurzzeitarbeiter (insgesamt 80 000 Kleingärten) sind bisher 5,5 Mill. RM. ausgegeben worden. Fast ein Drittel aller Fiedlerfamilien sind kinderreich und wurden deshalb bei der Auswahl besonders bevorzugt; diese Maßnahme hat 260 000 Kinder aus städtischen Mietkasernen in gesunde Wohnungen gebracht.

Gauhauptstadt Lüneburg

Die Gauleitung Ost-Cannover hat ihren Sitz nach Lüneburg verlegt; die Ueberführung von Harburg-Wilhelmsburg erfolgt im Laufe des Monats März.

Unruhige Nordwestgrenze Indiens

An der indischen Nordwestgrenze sind von Eingeborenen ein britischer Hauptmann und sein Bursche in einen Hinterhalt gelockt und getötet worden. Ein in Nord-Bangladesch ein als politischer Agent tätiger britischer Marineleutnant auf einer Kraftwagenfahrt überfallen und getötet worden.

Dr. Hjalmar Schacht dankt

Reichsbankpräsident Dr. Schacht veröffentlicht anlässlich der Verteilung des Goldenen Parteiabzeichens eine Dankfestrede, in der er u. a. heißt: „Die Verteilung des Goldenen Abzeichens der Bewegung ist die höchste Auszeichnung, über die das Dritte Reich verfügt. Indem sie mich als den Leiter der Reichsbank und des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums ehrt, ehrt sie zugleich die bei-

den Behörden, denen ich vorstehe. Ich weiß, daß das, was ich für die Arbeit des Führers zu leisten vermochte, von der hingebenden, pflichtbewussten Mitarbeit aller Angehörigen der Reichsbank und des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministeriums getragen worden ist. Die Auszeichnung, die mich ehrt, ist somit auch Auszeichnung und Ehrung für Sie.“

Mussolini bei der Trauung seines Neffen

Nachdem am Samstag in Rom die Trauung des ältesten Sohnes Mussolinis stattgefunden hatte, nahm der Duce am Montag auch an der Trauung seines Neffen Bito Mussolini, Direktor des „Popolo d'Italia“, mit Silvia Tardini de Rosa teil.

Junggefallensteuer in Griechenland?

Zur Erhöhung der Einnahmen plant die griechische Regierung die Einführung einer Junggefallensteuer für alle „Unverheirateten“ über 25 Jahre; Staatsangehörige müssen verheiratet sein, widrigenfalls sie durch Verheiratete ersetzt werden.

Handel und Verkehr

Die Lage am süddeutschen Holzmarkt

Am süddeutschen Schnittholzmarkt dauerte die Nachfrage in den letzten Wochen an und auch der Baumarkt zeigte nur eine verhältnismäßig geringe jahreszeitliche Abnahme, die aber, begünstigt durch die milde Witterung, stetigen Bedarf erkennen. Der Markt hat sich auf die neue Preisregelung bereits eingestellt. Am süddeutschen Nadelrundholzmarkt dauerte der stötte forstliche Verkauf fort. Sägewerke und Handel zeigten lebhaftere Nachfrage. Es ist mit regem Absatz in Bauholz und Schnittware auch im weiteren Verlauf zu rechnen. Die Preise bleiben fest. Start- und Wertholz war weiterhin lebhaft gefragt. Am Stammholzmarkt erlebten die Umsätze eine weitere Zunahme. In Buchen- und Eichenstammholz zeigte sich vermehrte Nachfragefähigkeit des Marktes. Die Haltung ist fest. Es ist mit anhaltend zunehmendem Bedarf zu rechnen. Am Laubholzmarkt ist die Nachfrage lebhaft; in Eiche und Buche hat sich die Nachfrage gehoben, man rechnet mit dem Beginn der Frühjahrsbelebung am Baumarkt mit einer weiteren Besserung.

Bliehpreise. Beutelsbach, Kr. Schwabach: Kalben 500 bis 600 RM. — Ravensburg: Farren 500 bis 580, Arbeitsochsen 420 bis 540, Milchfühe 310, trächtige Kühe 430 bis 500, hochtrachtige Kalben 400 bis 560, fähbar trächtige Kalben 360 bis 450, Anstellkühe, 6 bis 12 Monate alt 100 bis 180, 12 bis 18 Monate 190 bis 260 RM. je Stück.

Schweinepreise. Beutelsbach: Milchschweine 18 bis 24 RM. — Ellwangen: Milchschweine 12 bis 14, Käufer 37 RM. — Kirchheim (Teck): Milchschweine 15 bis 22, Käufer 35 bis 40 RM. — Marbach: Milchschweine 15 bis 18 RM. — Ravensburg: Käufer 39 RM. — Saulgau: Ferkel 15 bis 20 RM. je Stück.

Sport-Nachrichten

Fußball	
Kreisklasse I - Abt. Nagold	
Tabellestand	
Spiele	Gew. Unent. Verl. Tore
Görtingen	14 8 4 2 30:18
Altensteig	13 8 3 2 46:20
Nagold	12 8 2 2 53:20
Nußringen	14 7 4 3 52:26
Hertenberg	13 5 4 4 28:21
Calw	13 4 - 9 23:51
Emmingen	14 2 3 9 27:40
Wöhlingen	13 - 2 11 18:81

Gejorbene: Johannes Hail, 67 J., Oberst; Anna Marie Kappeler geb. Bauer, 69 Jahre, Felsenfeld / Friederike Schneider, Schneidermeisters Witwe, 87 Jahre, Calw / Johannes Wagner, Bahnwärter, Erntmühl.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“, G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptstraße 14 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. G. Nagold, 20. Januar 1937; 2668. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verdunkelungsübung

am 11. Februar 1937

Nächsten Donnerstag von abends 18-24 Uhr findet die große Verdunkelungsübung statt. Die gesamte Bevölkerung ist verpflichtet, sich an der Übung zu beteiligen und dafür zu sorgen, daß während der Übung die Fenster so abgedunkelt sind, daß keinerlei Lichtschein nach außen dringt. Außenbeleuchtungen sind abzuschalten. Die Inhaber von Wirtschaften und Ladengeschäften haben Lichtschleusen anzubringen, wenn aus dem Innern der Gebäude beim Öffnen der Türen ein Lichtschein nach außen dringen kann. Verantwortlich für die Durchführung der Maßnahmen sind neben jedem Hausbewohner die Hausbesitzer und Luftschutzhauswarte. Die Straßenbeleuchtung ist ausgeschaltet. Kraftfahrzeuge haben mit Luftschutzhelmen und mit abgedunkeltem Fernlicht zu fahren. Fahrräder und Pferdefuhrwerke haben gleichfalls genügend abgedunkelte Lampen. Zur Durchführung der Übung wird der Reichsluftschutzbund herangezogen. Den Amtsträgern des RLB, wie den Anordnungen der Polizeibeamten und der SA und SS, ist Folge zu leisten. Nagold, den 8. Februar 1937. Der Bürgermeister: Raier.

Alles zum Verdunkeln

lichtundurchlässige Papiere
schwarze Papierlaternen
dunkelblaues Cellophan (unbrennbar)
Lampen-Verdunkelungs-Manschette
bei G. W. Zaiser, Nagold. Fernspr. 429

291 Willberg, 9. Febr. 1937



Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester
Helene Bühler
geb. Wünsch
für die vielen Kranzspenden, besonders der NS-Frauenchaft und der Altersgenossen, und die zahlreiche Beileidbegleitung sagen innigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

lustiger Kappenabend

im Waldhornsaaal

Stadtgemeinde Nagold
Reifig-Verkauf
Am Freitag, den 12. Febr. 1937, kommen aus Stadtwald Distrikt Rillberg, Abt. Molde, Kapfensteig, hinteres Stubenlammerle, Dettewaldle und vordere Lache zum Verkauf:
Laubholz, Brennreifig: 300 gebundene Wellen (Buche);
Nadelholz, Brennreifig: 1980 Wellen ungebunden in Flächen.
Zusammenkunft zum Vorgehen nachm. 13 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädterstraße beim Daiterbacher Wegzeiger. Verkauf 15 Uhr im Pfanzschulhäusle in Abt. vordere Lache. Städt. Forstamt.

Realschule mit Lateinabteilung Nagold

Die Aufnahmeprüfung in Kl. I

für Schüler(innen) der 4. oder einer höheren Volksschulklasse findet statt: Montag, den 22. Februar 1937, von vorm. 8 Uhr an. Schriftliche oder mündliche (Mo., Mi., Fr. 4-6 Uhr Knabenschule 2. St.) Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtscheins nimmt der Unterzeichnete bis 13. Febr. 1937 entgegen. Etwaige Anträge auf Aufnahme besonders leistungsfähiger Schüler(innen) aus der 3. Grundschulklasse sind bis 12. Febr. 1937 zu stellen. Nagold, 1. Febr. 1937. Der Schulleiter: Nagel.

Wäsche spülen, Wäsche bleichen - leicht und schonend macht es Sil!

Es ist Ihnen bekannt . . .
daß man die Firma nach der Drucksache einschätzt, die sie versendet. Mit Sorgfalt ausgestattete Druckarbeiten stellen die Repräsentanten Ihres Hauses dar und sind gleichzeitig ein stiller Werber für die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens. Kommen Sie bei der Erneuerung Ihres Drucksachenbestandes bitte zu mir; ich berate Sie gerne unverbindlich mit zweckbetonten Entwürfen.
Buchdruckerei und Verlag G. W. Zaiser, Nagold

Zur Konfirmation:
Gesangbücher
in größter Auswahl, zu den Preisen: Rm. 2.80, 3.50, 5.—, 7.—, 7.30, 7.60, 8.20, 9.—, 12.50
Schulgesangbücher
in bunt Leinen Rm. 1.70
Gesangbuchtragtaschen
in verschiedenen Preislagen.
G. W. Zaiser, Nagold

Jüngerer, tüchtiger
Möbelschreiner
in Dauerstellung sofort gesucht
Gottlob Brezing, Hatterbach
Zuverlässiges, pünktliches
Mädchen
das schon gedient hat, in gutes Haus auf 1. März gesucht
Angebote unter Nr. 64 an die Geschäftsstelle

Stockfische
sind eingetroffen bei
Friedrich Schittenhelm

Düres
gespaltenes
Brennholz
zu verkaufen
290 Turmstraße 11

Pelikan
Kohlenpapier
Liefert viele
farbkraftige
Durchschläge
G. W. Zaiser, Nagold

Verkaufe eine hochtrachtige
Kuh
sowie eine Kuh mit dem 4. und 5. alten 2. Kalb, einen bereits neun
Langholzwagen
und eine schöne Scharbank
Georg Reiz, Haus Nr. 12
Oberjettingen

Sehe eine schwere, 35 Wochen
trachtige
Kalbin
zum Zug geeignet
net dem Verkauf
aus
289 Gottlieb Bechtel
Efringen

**Luftschuß-
Leitfaden**
für alle zu M 1.35 vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Merker
In der E
gelang es b
unter Kap
Eenot bel
wirkungsbo
sahrung zu
Kriegsmari
Raeder
ten und de
ausgezeich
Kettungsbe
gesprochen
brachte die
befragung
lag ihres
leite des
Wienjuchb
Frankfurt
Die Bed
an der fra
heller Kur
einer Zeit
werden. In
wurden in
angeführe
Die toten A
dem Jule
bergebund
dem aber
ohne Kopf,
wobei eine
sich bei die
los um 3
Sollhewit
Der Tag
Das Kl
der Drohu
des Volks
Renanzette
Erinnerung
Käunung
des Duce
arbeiten n
auf den Ho
delamme
folge geh
kraftwagen
- bisher
die andere
mehr verb
in Pariser
In den
Eink mit
daß die B
Hellsong
Ereignisse
stunden gen
Kurzber
Japanischer
Der japan
antrag wor
wischen Sch
Anhaltung
ter in sowj
Brechtung
erleben.
Ehrung zum
Die Herbl
der räumlich
Vaterland“
des Führer
Garde Dr. B
dolen bei der
angriff an d
wurden auf
Kämpfer geg
Kompanie des
Grenzkurm
leitete die G
Englisch P
Dem B
hat in den
Klassen der
Pflichtreudip
Das deutsche
Das neue
gesch bricht
Nichtademi
laufbahn un
lich an den
Vollsteeer
des Volks
Esterreich
10jähriger
nach einer
werden können
Kommunist
In einem
beizts machte
lob 10 Komm
dung aus, die
Volunterschm
Hoheit des
Unter lebha
land in Rom
des Duce, W
dren Orsola
leiden u. a.
König von S
fanjler Kdol
edwrt Göring
Neutath. Ruf
Vuar Reingort.

Anerkennung einer mutigen Tat
Generaladmiral Dr. Raeder
an die Besatzung von „M 126“

Berlin, 7. Februar

In der Sturmnacht vom 18. zum 19. Jan. gelang es dem Minensuchboot „M 126“ unter Kapitänleutnant Rufenberg, dem in Seenot befindlichen Schlepper „Fairplay 10“ wirkungsvolle Hilfe zu leisten und die Besatzung zu retten. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat nunmehr dem Kommandanten und der Besatzung des „M 126“ für die ausgezeichnete heroische Leistung bei dem Rettungsversuch seine Anerkennung ausgesprochen. Eine besondere Anerkennung brachte der Generaladmiral noch der Binah-Befehlsführung zum Ausdruck, der es unter Einsatz ihres Lebens gelang, zehn deutsche Seeleute des „Fairplay 10“ an Bord des Minensuchbootes zu bringen.

Französische Bevölkerung ist entsetzt

Paris, 6. Februar

Die Bevölkerung verschiedener Ortschaften an der französischen Atlantik-Küste ist in heller Aufregung über Leichenfunde, die seit einiger Zeit fast täglich am Strande gemacht werden. Allein in La Rochelle für Non wurden in den letzten Tagen vier Leichen angeschwemmt und bei Präfekturles fünf. Die toten Körper sind meist in fast unbefriedigendem Zustand mit starken Strichen aneinandergebunden. Das allein genügt den Mördern aber noch nicht. Die eine Leiche ist ohne Kopf, einer anderen fehlt ein Fuß und wieder einer anderen die Hand. Es handelt sich bei diesen grauenhaften Funden zweifellos um zu Tode gemartete Opfer der Bolschewisten in Spanien.

Der tägliche neue Pariser Streik

Paris, 7. Februar

Das Kabinett Blum steht ständig unter der Drohung des kommunistischen Flügel des „Volkfront“, der sich durch die tägliche Neuansetzung von Streiks immer wieder in Erinnerung bringt. So hat die gewalttätige Räumung der Gassenweicher an den Ufern des Canal von den streikenden Lagerhausarbeitern nur die Ausdehnung des Streiks auf den Hafen von St. Ouen und die Handelskammerniederlassung in Pantin zur Folge gehabt. Außerdem sind 2000 Mietkraftwagenfahrer in den Ausstand getreten — bisher allerdings mit dem Erfolg, daß die anderen Mietkraftwagenfahrer um so mehr verdientes, da 2000 Mietkraftwagen in Pariser Verkehr fehlten.

In den elektrischen Kraftwerken ist der Streik mit der Erklärung beendet worden, daß die Verletzung des örtlichen Gewerkschaftsbundes keine Strafverletzung war; die Streiklage werden bezahlt, doch müssen Ueberstunden gemacht werden.

Kurzberichte aus der Weltpolitik

Japanischer Protest in Moskau
Der japanische Botschafter in Moskau ist beauftragt worden, gegen die Schädigung der japanischen Schiffahrtinteressen durch die häufige Behinderung und Beschlagnahme japanischer Dampfer in sowjetrussischen Gewässern und gegen die Verletzung japanischer Patentrechte Einspruch zu erheben.

Ehrung rumänischer Kämpfer in Berlin

Die sterblichen Ueberreste des stellv. Führers der rumänischen Nationalpartei „Alles für das Vaterland“ (Eiserne Garde) Ionel J. Popa und des Führers der Bulareller Legion der Eisernen Garde Dr. Vasile Marin, die als einfache Soldaten bei der Abwehr eines bolschewistischen Landangriffs an der Wladivostok-Front gefallen waren, wurden auf dem Durchtransport in Berlin als Kämpfer gegen den Bolschewismus geehrt. Eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitler und ein Ehrensturm der Wachstandarte Feldherrnhalle leistete die Ehrenbegleitungen.

Englisch Pflichtfremdsprache in Mittelschulen

Dem Beginn des kommenden Schuljahres ab hat in den Mittelschulen und den gehobenen Klassen der Volksschulen das Englische als Pflichtfremdsprache zu gelten.

Das deutsche Volkstheater als Vorbild

Das neue österreichische Offiziers-Vorbildungs-gesetz bricht mit dem bisherigen Grundged, daß Kadettademinister der Aufstieg in die Offizierslaufbahn unmdglich ist, und lehnt sich grundblählich an den in nationalsozialistischen deutschen Volkstheater vorbildlich herausgearbeiteten Gedanken des Volkstheaters an. In Zukunft werden in Österreich besonders begabte Unteroffiziere nach 18jähriger Dienstzeit und nach vorjährigem Besuch einer Offizierschule zu Offizieren ernannt werden können.

Kommunisten und Devisenschlepper

In einem Raffschand des Wiener VII. Stadtbezirks machte die Polizei einen guten Fang: Sie hob 10 Kommunisten bei einer Propagandaabspredung aus, die zugleich langgestrichelte Devisen- und Falschensmuggler waren.

Gehzeit des ältesten Sohnes Mussolinis

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung fand in Rom die Gehzeit des ältesten Sohnes des Duce, Vittorio Mussolini, mit der Mailänderin Orsola Muvoli statt. Nachwundschätzungen landten u. a. das italienische Herrscherpaar, der König von Bulgarien, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath. Auf der Hochzeitsreise wird das junge Paar Rom, Chicago und Washington besuchen.



Der Dank der Eisenbahner

Anläßlich der Rückführung der Deutschen Reichsbahn unter die Oberhoheit des Reiches fand auf dem Wilhelmplatz zu Berlin vor dem Führer eine Dankkundgebung von 15 000 Eisenbahnern statt. Auf dem Balkon der Reichsbanklei der Führer. (Weltbild, M.)



Die Ueberschwemmungskatastrophe in USA.

Von dem furchtbaren Unglück, das der Ohio und der Mississippi anrichtete, sind weitere Bilder nach Deutschland gelangt. Links: Hungrig und halb erfroren schlafen Kinder der Bewohner, die Hals über Kopf ihr Heim verlassen mußten, auf dem Steinfußboden der Notunterkunft. Rechts: In der Nähe von New Madrid ist der Damm des Mississippi nun doch gebrochen. Weithin wurde das Land unter Wasser gesetzt. (Keme 2, M.)

Treuebekenntnis abessinischer Wädrenträger

Mussolini hat am Samstagabendmittag die Ras Selam, Gelacco, Gebbede sowie Deschar Mulagieta empfangen, die erneut ihre unwandelbare Treue zu Italien beteuerten.

Die „Sichtreifer“ verbarrikadieren sich

Die „Sichtreifer“ in den Automerken in Flint halten die Fabrik weiter besetzt und sind jetzt dazu übergegangen, sämtliche Eingänge zu verbarrikadieren. Der Gouverneur hat bisher noch keinen Befehl zur Räumung des Werkes erteilt. Unter den 1200 „Sichtreifern“ sind zahlreiche Inflationsskalle aufgetreten.

„Die gefährlichste Kriegsmaschine der Welt“

Das Geheimnis der japanischen Militärmacht — Der Mensch, nicht die Technik ist im Kriegesalle entscheidend

„Der Japaner ist die gefährlichste Kriegsmaschine der Welt“, schrieb ein Engländer in einem Aufsatz über Japan. Hat der nächsten denkende Briten übertrieben, als er dieses Urteil der Deutschnachrichtendienst? Wir haben unseren Ig-Mitarbeiter in Tokio beauftragt, uns über die Erziehung des japanischen Soldaten zu berichten. Seine nachfolgenden Zeilen bestätigen die Behauptung des Engländers in vollem Umfang.

Der japanische Soldat ist klein, kräftig, ausdauernd. Er wird im Alter von zwanzig Jahren in die Armee eingereiht, und braucht nicht etwa zu fürchten, daß die Eltern, die er juristisch läßt, jetzt Not leiden. Die Organisation der Reservisten kümmert sich um diese, solange der Sohn, der früher für das tägliche Brot sorgte, abwesend ist. Zuerst kommt der junge Soldat in ein Militärlager, wo er vorerst moralisch für sein neues Leben vorbereitet wird. Das militärische Handbuch, das er zum Studium erhält, dient ihm dabei als Führer. Dort heißt es: „Leben — überschattet mit den unermeßlichen Segnungen der kaiserlichen Gottheit.“ „Tod — Verwandlung in einen der Schutzgötter des Vaterlandes, dem in allen Tempeln Ehrentempel juteil werden.“ „Freiheit — das verächtlichste Vaster der Welt.“

Der junge Soldat hat schon in frühesten Jugend den Kaiser als Gottheit verehren gelernt, und so tritt er als asketischer, fanatischer Mönch in die Dienste dieser Gottheit. Wahrscheinlich hat er früher nur Sandalen getragen. Jetzt lernt er vor allem schwere Militärübungen kennen; und oft dauert es

Wochen, bis er sich daran gewöhnt. Das Essen allerdings ist kaum von jenem in seinem Elternhaus verschieden. Es besteht aus Reis mit Graupen sowie grünem Tee. Zuweilen gibt es Gemüse, seltener Fisch. Dreihundert Gramm Fleisch in der Woche, siebenmal soviel als Kriegszeitung, wurden erst kürzlich eingeführt.

Bajonett, die wichtigste Waffe

Als wichtigste Waffe gilt das Bajonett. Und so wird in erster Linie der Bajonettkampf geübt. Es ist der Hauptgrund, warum militärische Sachverständige den japanischen Soldaten für den gefährlichsten Gegner im freien Feld halten. In Japan ist man nämlich der Ansicht, daß der Soldat im Augenblick der Gefahr verassen könne, was er gelernt hat — wie nämlich nämlich ein Gewehr ist. Dann dürfte er aber, instinktmäßig, zum Bajonett greifen, wie zu einem Stock — als jener Waffe, die er zu führen gewohnt ist.

Der japanische Offizier

Der japanische Offizier hat eine fünfjährige Schulung hinter sich, bevor er den Fähnrichrang erhält. Im allgemeinen führt er ein Leben, das völlig verschieden ist von dem Leben der Offiziere anderer Armeen. Er ist ausschließlich Berufssoldat, hat für nichts anderes Interesse als für sein Regiment, lebt soldatisch einfach und kennt keine Vergnügungen. Gesellschaftliches Leben ist ihm völlig fremd, seine Gage beträgt als Leutnant 60 Yen (etwa 60 Reichsmark) im Monat und er verbringt beinahe sein ganzes Leben in der Kaserne. Gilt die militärische Erziehung des japanischen Soldaten vorzüglich dem Bajonettkampf, so wird der japanische Offizier in besonderer Weise als Sabelkämpfer ausgebildet. Der japanische Stahl gilt nach Ansicht von Fachleuten als härter und geschmeidiger als Toledo- oder Damascenerstahl. Es wird erzählt, bei den letzten Kämpfen um Shanghai habe ein japanischer Leutnant mit seinem Sabel den Lauf eines chinesischen Maschinengewehrs glatt durchschlagen.

Die Ausbildung von Offizier und Soldat ist besonders ernsthaft und streng. Denkt man nun an den Soldateninstinkt des Japaners, der stets die Samurai-Tage seines Vaterlandes in Erinnerung hat, an seine Verachtung dieses irdischen Lebens, dann rundet sich das Bild: Der japanische Soldat ist allen modernen Waffen, wie Tanks und Flugzeugen, Flammenwerfern und Gasbomben, ebenbürtig, wenn nicht überlegen.



Die Paradeuniform der Schutzpolizeioffiziere

Durch Kundertat des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei wird jetzt allgemein für Polizeioffiziere eigene Paradeuniform eingeführt. Außer dem bereits eingeführten Feldbindenschild gehört dazu ein Uchalo mit weißem Haarbusch, ferner ein Handkoffer und eine schwarzlackierte Kartusche mit Hobeitsabzeichen. (Scherl-Wilderdienst, M.)



Das Hobeitsabzeichen an der Reichsbahn

Die Lokomotiven und Personenwagen der Deutschen Reichsbahn tragen wieder das Hobeitsabzeichen des Deutschen Reiches. (Scherl-Wilderdienst, M.)

Schub- u. Trubburg des Dritten Reiches

Einweihung des Volkshomes Steinhaldenfeld

Stuttgart, 7. Februar.

Die 2500 Bewohner der schmucken Siedlung Steinhaldenfeld erlebten am Samstag einen frohen Festtag. Am Nachmittag wurde das im Mittelpunkt der Siedlung neu erbaute Volkshaus mit einem schlichten Festakt seiner Bestimmung übergeben, die darin gekennzeichnet ist, daß dieses Haus ausschließlich der Volksgemeinschaft dient. Die Einweihungsfeier begann mit der Flaggenhissung. Eine Reihe von Ehrengästen wohnten der Feier bei, an ihrer Spitze Kreisleiter Mauer und Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Ratsherren der Stadt Stuttgart sowie die Vertreter der Partei, des Staates und der Behörden. Der Vorstand des städtischen Hochbauamtes, Baudirektor Dr. Schmid übergab das Haus dem Oberbürgermeister, während ihm einige Kinder der Siedlung mit einem feinstofflichen Spruch die Schlüssel überreichten.

In dem einfachen und geschmackvollen Festsaal hielt dann Oberbürgermeister Dr. Strölin eine Ansprache, in der er einleitend auf die Entwicklung der Steinhaldenfeld-Siedlung hinwies. Vor der Macht-ergreifung glaubte man hier, die einzelnen Siedlungsteile weltanschaulich aufteilen zu müssen. So entstand ein evangelischer, ein katholischer und ein marxistischer Siedlungsteil. Damit wurde die Siedlung in ihrer ersten Anlage ein typisches Beispiel für die damalige Zerrissenheit unseres Volkes. Mit der Machtübernahme mußte mit diesen Methoden der bewußten Trennung gebrochen werden, denn das vornehmste Ziel des Nationalsozialismus ist die Schaffung der Volksgemeinschaft. Heute hat die Siedlung ihren kulturellen Mittelpunkt in diesem Volkshaus erhalten, in dem neben der Schule der Gemeinschaftscharakter auch nach außen hin sichtbar zum Ausdruck gebracht wird.

Auch Kreisleiter Mauer wies auf die trübe Vergangenheit im Gemeinschaftsleben dieser Siedlung hin, da weltanschauliche und



konfessionelle Gegensätze den Siedlungscharakter ins Absurde verkehrten. Wir Nationalsozialisten sehen in jedem Volksgenossen gleichviel, ob er evangelisch oder katholisch ist, unseren Bruder und unsere Schwester, für die wir arbeiten, sorgen und denken wollen. Daß wir mit diesem Volkshelm eine Schutz- und Trübsburg des neuen Reiches errichten konnten, verdanken wir dem Führer und seinem erfolgreichen Kampf für die deutsche Volksgemeinschaft. In dem Gruß an den Führer, in den alle freudig mit einstimmten, kam das tiefe Gefühl der Dankbarkeit zum Ausdruck. Mit den Liedern der Deutschen und dem Ausmarsch der Fahnen schloß der schlichte Festakt.

Bei dem Kundgang durch das Volkshelm konnten sich die Gäste von seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit überzeugen. Der Hauptbau enthält zwei Kindergärten mit Wohnungen für zwei Kindergärtnerinnen und eine NS-Schwester, eine Verköstliche, zwei Räume für den BDM, einen Raum für Jungvolk und je ein Geschäftszimmer für die Partei und die NSD. Im ersten Stock befindet sich der Versammlungsraum und Festsaal, der für etwa zweihundert Personen ausreicht. Im Hofraum befindet sich der Spielplatz für die Kinder und vor dem Hauptbau ein großer Rasenplatz.

Schafft Schwimmbäder für die Hitler-Jugend

Der Propaganda-Ausschuß zur Förderung des Schwimmsports gebildet

Der Reichsaußenführer, Reichsminister Walter Darré, Reichsminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, haben, wie der Reichsjugend-Beiratsdienst meldet, nachfolgenden Aufruf erlassen:

„Schafft Schwimmbäder auf dem Lande! Innerhalb der allgemeinen körperlichen Erleichterung der deutschen Jugend ist das Schwimmen gesundheitslich, erzieherisch und sportlich eine der wichtigsten Lebensübungen. Es stärkt die Kraft und Gesundheit der in den Entwicklungsjahren stehenden Jugend, erzieht zu Mäßigkeit und Entschlossenheit und fördert durch den sportlichen Wettkampf die körperliche Leistungsfähigkeit und das Vertrauen zum eigenen Können.“

Darum soll in Zukunft jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen schwimmen können und spätestens bis zum Auscheiden aus der HJ bzw. dem Bund Deutscher Mädel das Freischwimmerzeugnis besitzen. Die Schwimmbäder aber, über die wir heute in Deutschland verfügen, reichen bei weitem nicht aus, um dieses große Ziel zu erreichen. Hunderttausende der ländlichen Jugend können heute trotz des guten Willens das Schwimmen nicht erlernen, weil jede Schwimmmöglichkeit fehlt, und viele fallen heute noch alljährlich dem nassem Tode zum Opfer, weil sie des Schwimmens unfähig sind. Das kann und darf nicht mehr sein! Wir rufen deshalb die Dörfer und Gemeinden und die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der Partei auf: Schafft Schwimmbäder für die deutsche Jugend, nutzt jeden Bach, jeden kleinen Fluß, jeden Teich aus. Schafft Stätten der Erholung und der körperlichen Erleichterung und helft mit an der großen Erziehungsbewegung des Reichsnährstandes und der Hitlerjugend.“

Zur Förderung des Schwimmsportes wurde ein Propagandaausschuß gebildet, zu dessen Vorsitzenden der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Vorschlag des Reichsjugendführers den Leiter des Amtes für Lebensübungen in der Reichsjugendführung, Gebietsführer Schindler, ernannt hat. Dem Ausschuß gehören ferner die hierüber bestimmten Referenten aus den Städten oder Kreisen der Untergliederung des Kulturs an. Reichsjugendführer von Tschammer und Osten hat anlässlich der Gründung dieses Propagandaausschusses einen Aufruf an die Gliederungen des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen erlassen, in dem er sie auflodert, sich mit allen Kräften an der Durchführung dieser Werbung zu beteiligen und zum endgültigen Erfolg das ihre beizutragen.

Amerika bekennt sich zur Jugendliebe

Wenn amerikanische Zeitungen oder Zeitschriften das Interesse ihrer Leser erlangen wollen, dann haben sie es von neuem an, indem sie eine *Love Magazine* herausbringen. Diese Rundfrage muß natürlich möglichst originell sein und so beschaffen, daß sich auch wirklich Hunderte und Tausende dazu betrogen fühlen, zu dem fraglichen Thema Stellung zu nehmen. Meistens sind es ja Frauen, die dann aus sich herausgehen und die Geheimnisse ihres privaten Lebens ausplaudern. Bei einer neuerlichen Rundfrage haben sich jedoch auch Männer zum Wort gemeldet. Es handelte sich um die interessante Frage, ob der Amerikaner seine Jugendliebe zu seiner Frau mache. Nicht weniger als 3000 Chemänner aus allen Staaten von USA, erzählen hier von ihren Erfahrungen. Und dabei kam heraus, daß nur 17 v. H. ihre Jugendliebe geheiratet hatten. Die übrigen erklärten, daß solche „Torheiten“ heute nicht mehr zu machen seien. Die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten, daß die jungen Mädchen nicht mehr jahrelang darauf warten wollten, bis der Jugendliebte eine

feste Stellung habe, sondern lieber einen reiferen Mann in gesicherter Position heiraten. Gerade aber die Mehrzahl derer, die sich bei der Wahl ihrer Frau von wirtschaftlichen Gründen leiten ließen, bedauern heute aufrichtig ihre Jugendliebe so wenig berücksichtigt zu haben. Ein ganz Bestimmter sagt sogar aus, daß die Ehe überhaupt nichts mit Liebe zu tun habe, und daß man nur sorgen müsse, die Frau durch kostspielige Kleidung von einer noch kostspieligeren Scheidung abzubringen.

Wie erfreulich hingegen die Reuejungen jener 17 v. H., die es gewagt haben, in jungen Jahren ihre Jugendliebe zu heiraten! In vierzehn Jahren kein ernsthafter Krad — Die Jugendliebe überdauert alle Enttäuschungen in der Ehe — so und ähnlich lauten die Antworten der Mädchen, die sich zur Jugendliebe bekennen, und diese Meinungen sollten den „Reiferen“, Ueberlegten, Besserverstehenden doch zu denken geben . . .

40 000 000 Unterernährte

Amerika zieht Bilanz — Von hohen Löhnen keine Spur — Elend in New York

In der landläufigen Meinung gelten auch heute noch die Vereinigten Staaten als das ungeheure reiche Land ohne soziale Not, in dem jeder, wenn er nur arbeiten will, sein Glück machen kann. Wir erinnern uns aus den Jahren der „Prosperität“ noch der zahlreichen Reden über das amerikanische Wirtschaftswunder mit seinen für europäische Verhältnisse unvorstellbar hohen Löhnen. Dieses Bild hat sich in den letzten Jahren verhältnismäßig schnell gewandelt. Der Amerikaner vermag vor der Not, die ihn täglich in Form der Arbeitslosigkeit, des Vermögensverlusts und der Preissteigerung selbst bedroht, nicht mehr die Augen zu verschließen.

Bei dem Eid, den Präsident Roosevelt jetzt zum zweitenmal leistete, hat er den gegenwärtigen sozialen Tatbestand der Vereinigten Staaten kurz umrissen. Er hat eine Rede gehalten, die von jedem Amerikaner noch vor einigen Jahren als eine Beleidigung des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten empfunden worden wäre. Ingesamt veranschlagte er die schlecht ernährte, mangelhaft gekleidete und in unzureichenden Wohnungen lebende Bevölkerung auf ein Drittel der 130 Millionen Bewohner der Vereinigten Staaten, also etwa 43 Millionen Menschen. Das wären so viel wie ganz England Einwohner hat!

Es ist sehr schwierig, ein tatsächliches Bild der Wohnungsnot und der Ernährungsweise in den Vereinigten Staaten zu gewinnen. Bis heute gibt es nämlich keine umfassende Sozialstatistik. Man ist auf Stichproben angewiesen. In New York sind z. B. mehr als 65 000 Mietshäuser vor Erlaß des Wohnungsbaugesetzes von 1901 errichtet worden. Diese Wohnungen finden in ganz Deutschland kein Gegenstück, denn die meisten Räume haben weder Türen noch Fenster, die nach außen gehen. Vielfach hat eine solche Wohnung nur ein einziges Fenster, durch das Licht und Luft hereingelassen werden kann. Baderäume fehlen selbstverständlich; die Toiletten werden von mehreren Familien benutzt. Wer einmal durch diese Wohngegenden gegangen ist, wundert sich nicht mehr über die Amerikaner, die nach Deutschland kommen und Elendsviertel sehen wollen, aber erstaunt fragen, wo sie denn eigentlich seien. Selbst die häßlichsten Wohngegenden unserer Großstädte, die eine vom Mammon besessene Zeit gebaut hat, lassen sich nicht mit der Trostlosigkeit der amerikanischen „Slums“ vergleichen.

Von „hohen Löhnen“ kann heute in USA, in der Beralgemeinerung, wie es in der Regel geschieht, schon lange nicht mehr gesprochen werden. Die letzten Veröffentlichungen des Arbeitsministeriums (August 1932) geben die folgenden wöchentlichen Verdienste in Dollar (1 Dollar = 2,50 RM.) an: im Kleinhandel 21,40, im Großhandel 28,85, bei der Eisenbahn 32,10, in der Kohlenindustrie 21,50, in den Wäschereien 16,05, in den Häbereien und Reinigungsanstalten 18,45. Diese Löhne müssen auch alle sozialen Risiken wie Krankheit, Arbeitsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit beden. Dabei kauft aber der amerikanische Arbeiter für seinen Dollar kaum mehr als der deutsche Arbeiter für seine Reichsmark.

Es scheint immer deutlicher, daß Amerikas Corripung gegenüber den alten Ländern geringer wird. Seine natürlichen Reichtümer hat es in kurzer Zeit mit den jungen wüsten Arbeitsstätten ausgebeutet, die ihm Europa in wachsender Zahl liefert. Es hat ein Zeitalter überbrungen und steht jetzt nach stürmischer industrieller Entwicklung mit notleidender Landwirtschaft, 11 Millionen Arbeitslosen, Millionen Bedürftigen und einem großen Wohnungssektor vor derselben sozialen Frage, vor die früher oder später auch die alten Länder gestellt wurden und die ihre erste durchgreifende Lösung durch das nationalsozialistische Deutschland erfahren hat.

Lächelnde Menschen — Zeichen der Zufriedenheit

Photos werden in USA für Deutschland

Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Fünf Jahrhunderte deutscher Kunst“, die gegenwärtig im Kunstinstitut in Chicago stattfindet, wird auch eine Sammlung von Photos gezeigt, die Elche Brown, der Chefphotograph der „Chicago Daily News“, auf

Vier-Häuser-Dorf verschwindet

Rüggensburg, das kleinste Dorf des neumärkischen Kreises Königsberg, verliert mit dem 1. April seine Selbstständigkeit. Das Dorflein, waldumtraucht am Randweg Rohrin — Alt Viehgrüde gelegen, zählt ganze 21 Einwohner, die nun zu Alt Viehgrüde, dem als Sommerfrische bekannten Oberandorf, eingemeindet werden, wohn die Försterei Rüggensburg schon immer gehörte. Wilhelm Fender, der die kleine Waldgemeinde viele Jahre betreute, ist also der letzte Bürgermeister des „Vier-Häuser-Dorfes“, das zu Friedrichs des Großen Zeiten als Kolonie entstanden ist. Rüggensburg steht übrigens auf der alten Dorfstraße des vor Jahrhunderten in den Kriegskürmen untergegangenen Kurzdorf. Bodenfunde haben erwiesen, daß hier schon in vorgeschichtlicher Zeit eine Siedlung vorhanden gewesen ist.

seiner Deutschlandreise im vergangenen Jahr aufgenommen hat. Es handelt sich dabei ausnahmslos um künstlerisch wertvolle und technisch ausgezeichnete Arbeiten, die nicht nur die romantische deutsche Kleinstadt und die schöne deutsche Landschaft, sondern, das ist besonders bemerkenswert, vor allem auch den deutschen Menschen zeigen. Selbst Gegenden, die sonst von amerikanischen Glotbetrottern kaum besucht werden, wie z. B. das Erzgebirge, sind mit überraschend guten Bildern vertreten. Den Amerikanern fällt nach ihrem eigenen Urteil das glückliche Lächeln der Menschen auf. Die „Chicago Daily News“ schreiben in ihrem Bericht: „Vielleicht hat der Photograph gesagt: „bitte recht freundlich“, aber so mancher sagt sich auch, daß dieses Lächeln ein Ausdruck der Zufriedenheit im Lande Adolf Hitlers ist.“

Was es nicht alles gibt!

Sie wollte mit einer „Wick- Auf dem Bahnliesen“ Eisenbahn fahren! In einer kleinen Stadt in der Bayerischen Ostmark stand ein altes Weiblein. Es stand und stand und wartete auf den Zug. Der Eisenbahnbeamte wollte es mit sanfter Gewalt in den Triebwagen schieben, der das gleiche Weiblein hatte, aber nein — die alte Frau wollte durchaus nicht mit dem „Auto“ fahren, sondern wartete lieber ein paar Stunden, bis die „richtige“ Eisenbahn vorfuhr, und dann war sie zufrieden.

Freistige Nachbarschaft. In der Nähe von Canifco im Staate New York starb kürzlich ein älterer Mann, der in einer kleinen Hütte mit nur einem Zimmer wohnte. Es stellte sich angehängt heraus, daß er 82 Jahre lang in dieser Hütte mit seinem Bruder gewohnt habe, aber die Stube war durch einen Kreidestrich in zwei Teile geteilt, und in all den Jahren habe keiner von ihnen jemals den Kreidestrich überschritten, und sie hätten auch niemals ein Wort miteinander gesprochen.

Ausgefallene Gebisse. Eine gewisse Frau Emily Mitchell, die in der Untertwelt Australiens eine Rolle spielte und kürzlich starb, besaß ein sehr kostbares Gebiß, das mit Diamanten besetzt war. Nach diesem Gebiß, das verschwunden ist, wird jetzt nach ihrem Tode, eifrig gesucht. Ein anderes merkwürdiges Gebiß befindet sich ebenfalls in Australien und gehört einem Goldsucher. Die Zähne dieses Gebisses bestanden völlig aus Zinn, und Thomas Gay, der Besitzer, gab an, daß er das Gebiß selber angefertigt habe, indem er zunächst ein Modell aus Bienenwachs anfertigte. Er habe dann eine Form hergestellt und diese mit geschmolzenem Zinn ausgegossen. Mit Hilfe von kleinen Steinen habe er die rauhen Ranten abgeholfen. Auch ein Einwohner von Yorkshire hat sich selber ein Gebiß angefertigt, und zwar verwendete er dazu Aluminium von einem alten Motorradteil. In einem Krankenhaus in Australien befindet sich das Gebiß, das ein Grobgebild sich selber aus Eisen gefertigt hat. Bei einer jahrmärzlichen Ausstellung in Amerika war vor kurzem auch das Gebiß George Washingtons zu sehen, das aus 10 000 Dollars gehäpft wird und aus zwei Eisenbrindböden geschnitten ist.

Anekdoten auf den Balcazen

Das war noch im Sommer, und Sie müssen schon vergehen, wann dieses Anekdoten erst jetzt Ihnen zu Ohren kommt. Aber erstens ist gerade diese Tatsache bezeichnend für den Inhalt der kleinen Erzählung, und zweitens werden Sie es augenblicklich sicherlich nicht als unangenehm empfinden, an den Sommer erinnert zu werden. In Ibiza auf den Balcazen herrscht schon das ganze Jahr über ein ruhiger Betrieb. Nun erst im Sommer! Kein Wunder, daß sich auch der Briefträger von Ibiza an einem besonders heißen Tage weigerte, mit seinem schweren Postfach von Ort zu Ort zu gehen. Kein Wunder aber auch, daß sich die Leute auf Ibiza diesen Zustand ein paar Tage gefallen ließen, ohne aus ihrer Betargie zu erwachen. Die ersten, die sich Gedanken über die ausbleibenden Briefe und Zeitungen machten, waren

die Fremden. Und ein Engländer machte sich denn eines Tages richtig auf den Weg zur Post. Unterwegs überquerte er einen Bach, und als er zufällig ins Wasser blinnte, entdeckte er auf dem Grunde des Bächleins eine Menge Briefe. Um es kurz zu machen — der Briefträger hatte die Briefe einfach im Bach verwerft, anstatt sie an die Empfänger zu befördern. Er war zu heiß gewesen. Auf diese Weise kam es aber auch, daß Ibiza den Beginn des spanischen Bürgerkrieges um eine Woche später empfing als die ganze übrige Welt, und dabei liegt in der Kontinent in allernächster Nähe von den Balcazen . . .

Wichtige Angelegenheit

Der Londoner Postdirektor hat in einer öffentlichen Rede darüber bitterlich beklagt, daß man die Uniform der Postboten so wenig respektiere. Eine Statistik, die er eigens hat anfertigen lassen, ergab, daß im Jahre 1932 die Briefträger nicht weniger als 5000 mal gebissen wurden. Die Hunde haben durch ihr Temperament bewirkt, daß der Post durch die Arbeitsunfähigkeit dieser gebissenen Postboten weit über 10 000 Arbeitstage verloren gegangen waren.

Ein lebendes Elektrizitätswert

Der elektrische oder Ziti-Elektrizitätswert ter-Kal, der in Südamerika lebt, ist ein sehr merkwürdiges Tier. Es ist recht unangenehm, in seine Nähe zu kommen, da er kräftige elektrische Schläge ausstößt. Die Elektrizität kommt von einem Organ, das aus zwei langgestreckten Häuten besteht, die durch eine Menge waagrecht verlaufender Nerven verbunden sind, so daß eine Reihe kleiner Kammer gebildet werden. Diese kleinen Kammer sind mit einer schleimigen Masse angefüllt. Der Kal, der bis zu zwei Meter lang wird, benutzt die Elektrizität als Wehrmittel. Kürzlich gelang es nach jahrelangen Versuchen zum erstenmal, die Elektrizität dieses Tieres loszulassen praktisch auszunutzen. Ein großer Zitteraal wurde in ein Aquarium gesetzt, aber dem Drähte ausgepasst waren. Diese Drähte standen mit einer kleinen Neonlampe in Verbindung. So oft der Kal an den Drähten vorbei kam, wurde er unruhig und landete einen elektrischen Stoß aus, der von den Drähten aufgenommen wurde. Jedesmal leuchtete die elektrische Lampe ein Sekunde auf.

Wo man Wanzen züchtet

Da ja, es gibt schon einen Ort, wo die „Tapetenlindern“ systematisch gezüchtet werden. Wie hängt das mit der „Wick- Kampf dem Verderb“ zusammen? Das ist es eben: es besteht durchaus ein Zusammenhang zwischen beidem. Die Wanzen werden nämlich nur zu ihrem Zweck so lieblich behandelt, um ihre verschiedenen Geschmacksrichtungen zu erproben und ihnen dann in der Praxis den Appetit zu verlegen. In Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft bemüht sich jetzt mehr als je, draußen in Berlin-Dahlem, die Schädlinge aller Art zu bekämpfen. In Hausfrauen wissen oft nur zu genau, wie schwer es ist, Ingeziefer, das sich erst einmal eingenistet hat in der Wohnung, wieder auszutreiben. Neben den „Tapetenlindern“ sind es da vor allem die unzähligen Motten, die sich über unsere Kleidervorräte hermachen und deren Appetit hier erforderlich wird. Flehflaschenüberzüge sind angekommen. Diese werden einfach in die Mottenprüfsteife gesteckt und dann wartet man darauf, ob sie den Motten ansagen. Werden sie nicht angeknabbert, dann sind sie mottenfreeser und können dem Handel übergeben werden. Eine solche Mottenprüfsteife umfaßt ungefähr 70 000 Mottenraupen. Daneben werden die Weinmotten geprüft, die sich über die Korben von Weinflaschen hermachen, so daß der ganze Flascheninhalt friedlich zu Boden plätschert. Selbstverständlich haben die Wissenschaftler von Dahlem auch mit Holzböden und Schmeißfliegen, mit Wehswürmern und Käsemaden zu tun — lauter heimtückische Bestien, denen man ebenso heimtückisch auf den Leib rückt, in daß die angebliche Fütterung und Züchtung des Ingeziefers tatsächlich zu einem Feldzug gegen sie wird.

Affen als Konkurrenz

Streiks entstehen aus den verschiedensten Ursachen. Selten aber oder vielleicht noch niemals ist gestreikt worden, weil sich die Arbeiter gegen die Konkurrenz von Affen wehren. Dies ist jetzt der Fall auf der Kofosnuplantagen der Insel Ceylon, wo sich die Besitzer der Plantagen aus einer verrückten Idee heraus entschlossen haben, Affen dazu abzurichten, auf die Kofosnupflanzen zu klettern, die Früchte zu pflücken und herunterzuwerfen. Die Tiere sollen sich erkaulich gelehrt erweisen, was ja der Streik der Arbeiter am besten bestätigt. Jedenfalls ist dieser Zustand — um auf die Kofosnupflanzen zu klettern — wenn man nur dürfte . . .

Mann mit 171 Bräuten

Für den Strafrichter ist es eine ganz alltägliche Erscheinung, daß in Heiratsverhandlungen die als Zeugen vernommenen betrogenen Frauen den Angeklagten noch in Schutz zu nehmen versuchen, entweder weil sie sich „genieren“ oder weil sie immer noch nicht recht glauben wollen, daß sie einen ganz gewöhnlichen und niederträchtigen Schwindler ins Garn gegangen sind. Der Reford in dieser und jeder anderen Beziehung hält ein Fall von Heiratschwindeln, der jetzt in Griechenland aufgedeckt worden ist. Ein junger Mann aus Saloniki, Geor-

gestalt, hat verlobt. Sein mäßig Geldmen. Das E-Verlobungs- daß die Polg- lleranten kann- ständige Anze-

Der rote Wolf

ist los
gwe, aber d-
dabei sogar
dem Zoo
waren und
bung in del-
kollerung
Polizei un-
daß die Polg-
lheranten kann-
ständige Anze-

„Schm-“

„le“

Gelteses

spade

Der Reichte-
unvergleichlich
aber auch da-
von Wörtern
dringung geb-
wehrt und d-
zu Doppeldre-
fächlich in ei-
gesprochen. I-
gen Schen ko-
ganden Ausfüh-
Bei Rest r-
die Köchin,
wa „li“ und
während Si-
„Der Fänger-
aus Seite ja
der adern la-
„A die W-
heiter Rote
mancher Wör-
Schertrogen.
Tiere, das auf
„Wer ist unter-
Der Rängur-
große Sprünge
zu schone Ho-
ben auf die
Bziehung, die
Der Bildern-

Herz

20. Fortsetzung

Gerhard schü-
Eliabeth war
Über in man-
schaute sie mit
alles beurteilen
Ihm die hier-
den Dr. de J-
nen Fieber, I-
innerlich nicht
licht nach D-

maße... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

„Schwere“ Jungs und „leichte“ Mädchen

Weiteres aus der deutschen Mutter-
sprache — Bedeutungen, Scherzfragen
Der Reichtum der deutschen Sprache ist
unerschöpflich. Dieser Wortreichtum führt
aber auch dazu, daß es eine ganze Menge
von Wörtern gibt, die in verschiedener Be-
deutung gebraucht werden. Die Hilfszeit-
wörter und die Zeitwörter führen mitunter
zu Doppeldeutigkeiten und werden oft ab-
sichtlich in einem zweideutigen Sinne aus-
gesprochen. Das ist hierbei auch zu unknin-
gen Scherzfragen kommen kann, zeigen die nachfol-
genden Ausführungen.
Bei *Recht* heißt es einmal: „Die Liebe
ist die Köchin, die das meiste anrichtet“. Wörter
wie „alt“ und „groß“ werden gerne in einem
hässlichen Sinne gebraucht. In dem Satz:
„Der Gefangenenwagen kippte um. Auf der
einen Seite saßen lauter schwere Jungs, auf
der andern lauter leichte Mädchen“, erhalten
„A die Wörter „schwer“ und „leicht“ eine
andere Note. Der Doppelsinn im Gebrauch
mancher Wörter ist die Voraussetzung der
Scherzfragen. Zum Beispiel: „Wie heißt das
Tier, das auf dem Kopf geht? — Die Maus“,
„Wer ist unter den Tieren der Hochstapler? —
Der Känguruh, es macht mit seinem Ventel
große Sprünge“, „Was muß man tun, damit
man seine Hände bekommt? — Nichts“. Alle
Scherzfragen auf einer doppelten Bedeutung oder
Bedeutung, die man einem Wort gibt.
Der Bilderreichtum der deutschen Sprache

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

Unsere Kurzgeschlechte:

Das Konzert

Erzählung von Claus B. a. d.
Klavierkonzert lang durch den weiten Saal.
Die Zuhörer saßen dichtgedrängt und lauschten
mit ersten Gefühnen. Die Männer und
Frauen hatten alle ihr Bestes an, aber sie
sahen nicht prunkhaft aus und gepuzt, sondern
schlicht. Kaum bligte hier oder dort ein be-
scheidenes Schmuckstück unter dem Lampen-
schein, und hier und wieder sah ein mäßigge-
ordneter Ehering zwischen verklammerten, harten
Fingern hervor. Köpfe, wie leblos fast, lagen
die arbeitsgewohnten Hände überall auf den
Knieen.
Die Klavierkünstlerin wußte, für wen sie
spielte. Sie hielt ihren dunklen Scheitel geneigt
und dachte nur immer an eins: Daß es hier
nicht auf Ruhm oder Lob in den Zeitungen
ankam, sondern auf diese, zu Herzen gehende
Schönheit. Denn viele der Menschen da unten
im Saal hatten noch niemals große Kunst ge-
hört. Die hohe Musik sollte ihnen an diesem
Abend erschlossen werden, da war es die Künst-
lerin ihnen schuldig, sie nicht zu enttäuschen.
Mit einem perlenden, überschäumenden Ton-
schwall schloß sie und lauschte in banger Er-
regung, die Hände noch auf den Tasten. Am
liebsten wäre sie gleich von der Bühne die
kleine Treppe hinuntergerollt und hätte hastig
gefragt, den ersten, den zweiten: „Hat es Ihnen
gefallen? Und Ihnen? Und Ihnen?“
Aber das war nicht nötig. Die vielen starren
Hände erwachten, rührten sich auf den Knieen
und hoben sich hoch. Ein Beifall umbrauschte die
Künstlerin, wie es noch niemals zuvor war.
Die Gesichter leuchteten ihr entgegen. Sie wagte
hinab, da griffen viele Hände nach ihren und
drückten sie.
Immer neue Menschen drängten heran.
Niemand verließ den Saal, so schön es der
Künstlerin. Schritt für Schritt mußte sie
sich zum Ausgang durchschlängeln. Dabei
wurde ihr etwas in die Hand gedrückt, was
sich wie eine Anstednadel anfühlte, und eine
schäckerne Stimme lang halb von hinten
ans Ohr: „Das haben Sie verloren!“ —

„Ach, recht vielen Dank!“ sagte die Künst-
lerin und wandte sich um. Aber sie sah dort
so viele lächelnde Gesichter, daß sie die Hin-
derin nicht herauskennen konnte, sie hätte
ihre gern noch ein Dankwort gesagt. Aber
das kam ihr alles nur halb zum Bewußt-
sein. Der Jubel ringsherum und die eigene
Erregung nahmen ihr fast die Besinnung.
Als sie endlich die Saaltür erreichte, war sie
gänzlich ermattet und bat um einen Wagen.
Draußen im dunklen Wagen, während
Rufe hinter ihr verhallen, schlug sie die
Hände vor das erhitzte Gesicht und schüttelte
ihren Kopf. „Nein, nein... so etwas! So
etwas, nein!“
Blötzlich fühlte sie wieder die Nadel in
ihrer Hand. Sie wollte sie ansteden, da be-
merkte sie, daß sie schon eine trug. Sie klappte.
An ihrer Brust lag die runde Amethyst-
nadel... hatte sie denn ihre Mondstein-
nadel versehenlich auch noch mitgenommen!
— Vaterne warfen kurze Bündel von Hel-
ligkeit in den Wagen. Und da sah die Frau,
daß sie gar nicht ihre Mondsteinnadel in der
Hand hatte, sondern ein ganz fremdes
Schmuckstück, auch länglich zwar, aber als-
modischer, aus Großmutterzeiten. Der
Stein lag in ein Bernstein zu sein, soviel in
dem unsicheren Licht zu erkennen war...
Ja, wie kam denn das? „Das haben Sie
verloren!“ hatte die schäckerne Stimme ge-
sagt. Hatte jemand anders die Nadel ver-
loren? ... Aber auf einmal stand es wie
in silbernem Glanz vor den Augen der
Künstlerin: Der sonderbar schnelle heimliche
Druck, mit dem ihr die Nadel in die Hand

gepreßt worden war, das rasche Zurück-
ziehen eines Armes, die Stimme, die leise
von hinten wie aus dem Versteck kam, das
Gesicht, das in der Menge rasch untertauchte,
Und aus der kleinen Bernsteinnadel drang
eine feine, unendlich zarte Musik — es war
die Musik, die sie selbst gespielt hatte, hin-
geschickt hatte... leise, kläglichste Klang sie
zurück in der Künstlerin Herz schickten, ver-
schämt, namenlos: „Das haben Sie ver-
loren — ... Und die Frau dachte ergriffen
die Augen zu.
Auf den Ausgangstufen der Tonhalle
aber stand eine junge Frau, Abwesend und
mit stillen, heiteren Augen sah sie dem ent-
schwindenden Wagen nach. Ihre Finger ta-
steten an den Halsauschnitt ihres Kleides,
wo nichts mehr zu fühlen war, und ihr Herz
war so leicht — so leicht —
„Komm doch!“ jagte der Mann neben ihr.
„Du verperrst ja den Ausgang!“

Humor

„Hans kommt du heute abend auch zum
Zirkus in die Kindervorstellung?“
„Nein! — Ich habe keine Zeit! — Ich muß
meinem Vater bei meinen Schulaufgaben hel-
fen!“
Der Briefmarkensammler: „Sie können mir
glauben, es hat mich viel Zeit gekostet, alle
diese Marken zusammenzubringen.“
Der Besucher: „Ja, ja, die Bedienung ist ja
immer sehr langsam auf den Postämtern.“

Für die Jugend

Ein ordentlicher Junge und ein ordent-
liches Mädchen werden immer darauf sehen,
daß ihre Bücher gut aufbewahrt werden. Bücher-
einbände ohne Schutz werden gar bald un-
ansehnlich und bekommen Fleden. Das macht
einen recht schlechten Eindruck. Deshalb un-
terziehen wir uns gerne der leichteren und
einfachen Arbeit.
dem Buch eine geeignete Hülle
zu geben. Dabei ist zu beachten, daß bessere
Bücher auch eine bevorzugte Behandlung
verdienen. Während man bei Büchern, die
dem Alltagsgebrauch dienen, im allgemeinen
mit einer Hülle aus stärkerem, haltbarem
Papier auskommt, sollte man dem wert-
volleren Buch eine schönere Umhüllung gön-
nen. Ein besonders eindrucksvoller Werk-
stoff für diesen Zweck bleibt das naturfar-
bene Leinen. Wenn Leinen nicht erreichbar
ist, kann man sich mit anderen Stoffarten
begnügen. Bedingung sollte aber stets sein,
daß der betreffende Stoff nicht nur unurch-
wundlich ist, sondern auch der Dauerhaftigkeit
nach ein bestimmtes Maß von Ansprüchen
erfüllt. In ein geschlossenes Buch beispiels-
weise 17-23 Zentimeter groß, dann wird eine
Umhüllung in den Ausmaßen 23:50 benötigt.
An den Schmalseiten, links wie rechts, wird
der Werkstoff in einer Breite von sechs Zen-
timeter eingeschlagen. Die nächste Arbeit, die
zu tun ist, betrifft das Ummähen der beiden
langen Seiten. Hierbei kommt es darauf an,
daß der sechs Zentimeter breite Einschlag
mit feinsten Nähten wird. Auf diese Weise bilden

Für die Jugend

sich zwei schmale Taschen, die den Buchein-
band aufnehmen. Die Hülle sieht nun gut
fest, es wird vermeiden, daß sie verunstaltet.
Die grundsätzliche Arbeit ist nunmehr ge-
tan, doch empfiehlt es sich, die Umhüllung
auch noch mit hübschen Verzierungen
zu versehen. Handelt es sich um eine Leinen-
hülle, dann darf man besonders zu den ein-
fachen Stichverzierungen raten. Farbiges
Garn oder buntes Bast schaffen sehr freund-
liche Wirkungen, wobei man bei den Stich-
verzierungen gar nicht mal über die ein-
fachen Formen hinausgehen braucht. Im
Gegenteil: ein zuviel schlägt eher ins Gegen-
teil um, es entsteht eine Überladung, die
dem guten Geschmack widerspricht. Eine nicht
zu breit gestricke Kante und einige kleine
Streublümchen genügen in den meisten Fäl-
len. Bei größeren und besseren Büchern kann
man in die Hülle unter Umständen auch ein
Monogramm mit einfügen, man lese aber
auch hier auf zierliche, unausdringliche Form.
Ein Werkstoff von überaus großer Dauer-
haftigkeit ist Leder. Aber zu billig eine alte
Lederhandtasche bzw. eine alte Aktentasche
zur Verfügung hat, gibt seinem Buch damit
eine Umhüllung auf Jahrzehnte hinaus.
Auch lederne Gürtel eignen sich vorzüglich.
Die alten lederen Gürtel werden in ge-
nügend breite Streifen zerlegt, dann näht
man die Streifen zusammen. Wer die ein-
zelnen Lösser mit einer starken, dicken Nadel
zuerst vorsticht, dem wird die Zusammen-
setzung der einzelnen Lederstreifen keine
besondere Mühe machen.

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY
Wie Recht vorhaben bei: Gern-Verlag, Berlin 1935

Fortsetzung.
Gerhard schüttelte verblissen den Kopf. Tante
Elsbeth war sonst so ein vernünftiger Kerl.
Aber in manchen Dingen auch verbohrt. Da
grübelte sie mit ihrem medizinischen Rüstzeug
alles beurteilen zu können. Es gab eben Men-
schen, die hier nicht Boden fassen konnten. War
denn Dr. de Jong mit ihm selber und mit sei-
nem Friseur fertig geworden? Ruttli würde
innerlich nicht gelund werden, ehe er diese Sehnsucht
nach Deutschland gestillt bekam.
Die abenteuerlichsten Pläne hatte er schon
in sich gewälzt. Heimlich fortzulaufen. Als blind-
er Passagier an Bord eines Schiffes gehen,
bei dem Afrika, dem Norden zu, dort wo
Deutschland ist. Aber jetzt konnte er nicht fort.
Dort hatte er Walter Hagenring und die an-
deren deutschen Kameraden. Für sie mußte er
bleiben. Und darum hätte er jetzt beinahe die
Schule verläßt, weil er über den Brief an
Walter Hagenring gebrütet hatte. Das Gespräch
mit Duvois vor ein paar Tagen ging und ging
ihm nicht aus dem Kopf. Man mußte die
Freunde warnen. Aber wie? Keine Garantie,
daß nicht auch die Post an die Jungs über-
wacht wurde, wie jeder Brief von ihnen. Ob
Walter Hagenring verstehen würde, was zwi-
schen seinen Zeilen stand; er hatte über jedem
Wort gelesen, es wieder um, und umgewan-
delt. Er durfte ja den Freunden dort nicht
zu sehr Gefahr bringen. Aber so wie der
Brief nun war, so mußte er bleiben.
Nun aber kratztrapp. Sonst gabs in der
Schule wieder Krach. Der Postbeutel vom Hause
frühhin wurde ja erst Mittag gefüllt. Brief-
männchen würde ihm den Brief schon, von Herrn
Schubert ungeschlen, hineinschmuggeln. Denn,
daß er Schubert besser nicht in die Korrespon-
denz mit den deutschen Freunden hineinschauen
ließ, hatte er so im Gefühl. Gerhard raffte sei-
nen Bücherzettel an, schob den Brief in seine
Tasche. Gleich darauf polterten seine Jungen-
kammer die Stufen herunter. Erst auf der hal-

ben Treppe bemerkte er sich, daß Ruttli ja
grünte hatte und man leise gehen mußte.
Er öffnete vorsichtig die Tür zum Schlaf-
zimmer der Eltern. Es war dunkel, der Ven-
tilator schnurrte. Aber auch er brachte keine
Kühle.
„Ja“, sagte eine nagende Stimme.
„Ja bin's nur, Ruttli, wollte dir Auf Wie-
dersehen sagen.“
Gerhard versuchte leise zu gehen, aber das ge-
lang ihm, wie immer, daneben. Gerade weil
er sich solche Mühe gab, waren ihm plötzlich alle
Gangentüren im Wege. Ein Korridor flog um,
eine Wassertrasse klirrte, ein Buch sauste zur
Erde. Endlich war er bei der Mutter gelangt.
„Arme Ruttli, solche Kopfschmerzen.“
Grete fröhlich verjagte ihrem Schmerzver-
zogenen Gesicht ein Lächeln abzuwischen. Aber
es gelang ihr nicht. Kleine Schweißtropfen
standen auf ihrer Stirn, hinter der es hämmerte
und hämmerte. Auf dem Nachttisch stand ein
Schälchen mit Eiswürfeln, die sich aber bereits
wieder in Wasser auflösten. Mehrere Köhchen
mit Tabletten, Wasser, ein Böffel: das ganze
Arsenal eines Migräntentages.
Gerhard lächelte der Mutter die Hand: „Wie-
dersehen, Ruttli, gute Besserung.“
Grete fröhlich strich Gerhard matt über die
Wange. Sie konnte den Kopf vor rasenden
Schmerzen einfach nicht bewegen. Bedrückt schlich
Gerhard heraus. In solchem Augenblick sah er
den Vater. Hatte er nicht Geld genug zum-
wengscharrt? Mühte er in diesem verfluchten
Land zu bleiben? Er hätte doch auch drüben
wollen und schaffen können, aber wie selbstein-
gedacht war er an Afrika. Daß deutsche Menschen über-
haupt hierherkamen. Aber es gab doch immer
welche. Dieser Hartmann zum Beispiel, von dem
ihm Dr. de Jong erzählt, hatte auch aus freien
Stücken sein Leben hier im Urwald verbracht.
Alles alte, veraltete Menschen, dachte Ger-
hard während. Aber da waren doch auch Wal-
ter Hagenring. Die Hansen und die anderen
Kameraden. Es mußte doch irgend etwas ge-

ben, was Deutsche hierher trieb. Bloß er fan-
perte es nicht.
Während trübte er vorwärts. Noch zwei Mi-
nuten bis zum Schulbeginn. Seine in die Hand,
sonst schaffte man es selbst mit einem Trai-
ningslauf nicht mehr.
Er schob über die sonnengelassen Straßen von
Kodgassa. Blötzlich bremste er mitten im Lauf.
Mit einem Sprung war er hinter dem Polizei-
gebäude. Sein Herz klopfte noch vor dem rasen-
den Lauf.
Er spannte alle Sinne an. Nebeneinander
schlenderten dort Duvois und Merredier. Mer-
redier, der Besitzer der Farm, auf der die deutschen
Jungs arbeiteten.
„Also, wir haben uns verstanden, lieber
Freund“, meinte Duvois, sein kleines Spazier-
stöckchen wirbelte durch die Luft, als gelte es,
einen unsichtbaren Gegner zu treffen. In der
geringsten Subordination greifen Sie durch. Die
Unterstützung der Behörden ist Ihnen gewiss. Wie
lange bleiben Sie übrigens noch hier in Kod-
gassa?“
„Bis übermorgen. Habe wegen der Kautschuk-
verkäufe noch einiges hier zu tun. Darf ich Sie
bitte heute im Club mein Gast zu sein, Du-
vois?“
„Sie kommen mir zuvor, lieber Freund. Ge-
rade wollte ich Sie einladen. Nun, wir werden
uns einigen. Wie geht es Madame? Noch immer
an der See?“
„Sie kommt dieser Tage zurück. Übrigens ist
sie in Gesellschaft ihrer Schwester. Die ist mit der
„Hamburg“ rübergekommen. Ich hoffe, meine
Frau wird sich nun besser eingewöhnen, da sie
Gesellschaft hat.“
„Mit der „Hamburg“ sagten Sie? Unbegreif-
lich, immer diese Bevorzugung deutscher Schiffe,
als ob unser Weltdienst nicht mindestens eben-
so gut wäre wie jener! Ein Patriot wie
Sie, Merredier, hätte doch eigentlich die Ver-
pflichtung, auch in diesen kleinen Dingen für
die französischen Interessen sich einzusetzen.“
Merredier zwakte die Achseln:
„Was kann man tun, Duvois? Meine kleine
Schwägerin fühlt sich eben als Dänin zu allem,
was deutsch ist, hingezogen. Habs schon schwer
genug gehabt, meiner Frau beibringen, daß
sie jetzt Französin ist. Auch ein Streitpunkt zwi-
schen uns, wo sie ihren Europaaufenthalt verbringen

will. Ich habe ihr erklärt, Dänemark kommt nicht
in Frage. Kommt mir von dort immer ganz wider-
spenstig zurück. Warum geht sie nicht nach einem
französischen Badeort?“
Duvois schüttelte etwas den Kopf:
„Mir auch, offen gestanden, unbegreiflich!
Wenn ich denke, ich könnte jetzt nach Aix le
bains oder Deauville ah, ich darf gar nicht
darauf sprechen. Was sagt denn Dr. Tourbier?
Ist doch ihr Arzt auf der Farm?“
„Ah, Troubier! Merredier machte eine ärger-
liche Handbewegung. „Bei Troubier frage ich
mich auch oft, ob er wirklich im Innern so ganz
Franzose ist, oder ob er etwas von den Welt-
begreifungsweisen de Jongs und ähnlicher Kos-
mopoliten angenommen hat. Tourbier gefällt
mir in der letzten Zeit überaus nicht.“
„Mir auch nicht!“, sagte Duvois. „Er kritisiert
mir zuviel. Ich glaube, de Jong hegt unsere
Leute auf. de Jong ist mir überaus seit lan-
gem verdächtig; diese Freundschaft mit dem
Deutschen, dem Hartmann! Es wird Zeit, daß
man das alles einmal austäumt.“
„Sie werden es schon geklärt machen, Duvois,
ich zweifle nicht daran.“
Merredier und Duvois schüttelten sich die
Hände. Dann ging Merredier langsam die
Straße entlang, während Duvois im Tor des
Regierungsgebäudes verhielt. Gerhard sah
Merredier groß, hager, mit seinem Geiergesicht,
die Straße entlang gehen. Er warf einen langen
Schatten.
Gerhard hörte den Klang der Glocken von der
Schule her. Jetzt hatte der Unterricht begonnen.
Jetzt kam der Direktor herein und stellte fest,
daß er sich wieder einmal verspätet hatte. Aber
das war ganz gleich, er hatte jetzt wichtigere
Dinge zu tun. Wohnte es ein Krach geben oder
ein Tadel — er wußte jetzt, da war nicht ein
Feind, da war auch ein zweiter Feind: Merredier!
Hastig riß er den Brief aus seiner Tasche,
der Umschlag war noch nicht zugeklebt. Er trippelte
ein paar Zeilen unter den Brief. Er wußte ja
nun, Merredier hatte noch in der Stadt zu tun.
Der Brief würde hoffentlich die deutschen Jungs
erreichen, ehe Merredier auf die Farm
zurückgekehrt war.

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...

... hat sich nicht weniger als 17mal... Das Seltzamste ist jedoch nicht dieser... Der rote Wolf... Vor einigen Tagen war... bei Ridlington in der... Nähe von Oxford nicht der... gawe, aber der Wolf los. Es handelte sich... dabei sogar um drei wilde Wölfe, die aus... dem Zoo von Ridlington ausgebrochen... waren und die nähere und weitere Umge... gegend in helle Aufregung versetzten. Die Be... wohner vereinigten sich mit Feuerweh... r, Polizei und Militär, um die Flüchtlinge wie... der einzufangen oder totzuschießen. Zwei... Tiere konnten rasch unschädlich gemacht wer... den, nur das dritte hielt sich noch heim... lichkeitsweise verborgen. An seiner Stelle... wurde ein großer Schäferhund lange ver... folgt und durch einen Schuß niedergest... rzt. Seit dann erkannte man den Irrtum... schließlich gelang es, den dritten Wolf ein... zufangen, ehe er besonderen Schaden an... gerichtet hätte. Zwischen aber nahm die Kon... trolle „Morning-Post“ diesen Zwischenfall... als um ihn, ins Politische umgedeutet, zu... illustrieren: Eine Bombe, die einen Kinder... wagen vor sich herschiebt, wird hinterwärts... durch einen wilden Wolf bedroht. Die Kin... derfrau bedeutet: Gesetz, Ordnung, Zivilisa... tion, der Wolf ist der Kommunismus, jenes... tödliche Tier, das immer noch frei sein... wird, selbst wenn inzwischen der dritte Wolf... eingefangen sein sollte...



Erzwingungsflucht!

Warum mehr Ziegen?

Von Dr. W. Keller, Berlin.

Den höchsten Ziegenbestand besaß Deutschland im Jahre 1923. Fast 4,7 Mill. Ziegen zählte man damals als Ergebnis des Zusammenwirkens von Fett- und Milchnot und der erkannten Notwendigkeit der Selbstversorgung aus einer Ziegenhaltung. Wie Butter und Milch reichlicher wurden und die Menschen in der Infektion leichtlicher, begann der Rückgang des Ziegenbestandes, der heute nur 2,5 Mill. Tiere umfaßt. Was dies für die deutsche Fetteiherzeugung bedeutet, erkennen wir, wenn wir uns die Fetteiherzeugung erschauen.

Die Durchschnittsmilchleistung des deutschen Ziegenbestandes beträgt bei den heute vorhandenen 2,0 Mill. Milchziegen etwa 550 Liter. Bei einem Durchschnittsfettgehalt von 3,8 v. H. entspricht dieser Milchmenge eine Fettleistung von 20 kg. Wenn wir die Milchleistung im Jahre 1923 als gleich hoch unterstellen, so bedeutet der Rückgang um etwa 2 Mill. Tiere einen Fettverlust von 40.000 Tonnen Butterfett, was etwa 10 v. H. des heutigen Einfuhrbedarfes an Fettkosten entspricht. Die Durchschnittsmilchleistung entspricht dem Durchschnittsfettverbrauch eines Deutschen. Jede Ziege weniger bedeutet einen in der Fetteiherzeugung vom Auslande abhängigen Fettgenossen mehr - jede Ziege mehr mindestens einen Volksgenossen weniger.

W i n d e s t e n s, denn die wirtschaftlichen Höchstleistungen liegen bedeutend über dem Durchschnitt. Die von der Reichsfachgruppe Ziegenzüchter in ihrer Leistung kontrollierten Ziegen geben im Durchschnitt fast 900 Liter Milch, also fast das Doppelte und somit auch das Doppelte an Fett. Leistungen von 1200 Liter, 1500 Liter, ja selbst 2000 Liter sind heute keine Seltenheiten mehr und werden unter normalen Betriebsverhältnissen erzielt. Die 1200-Liter-Leistung kann als eine unter allen Verhältnissen, bei richtiger Lösung der Futterfrage, erzielte Leistung angesehen werden. Sie versorgt zwei Volksgenossen mit dem Durchschnittsfettbedarf. Die Fettleistung einer Ziegenhaltung kann indirekt noch erhöht werden, wenn das beim Zerhacken der Milch anfallende Eiweiß zur Ausmast eines Schweines verwendet wird, wofür der deutschen Wirt-

Jahresdurchschnittsleistung einer Ziege



schaft an körperehaltigen Futtermitteln genügend Mengen zur Verfügung stehen, während gerade an Eiweißstoffen Mangel herrscht. Da die anfallende Eiweißmenge für die Ausmast eines 120 kg schweren Schweines zureicht, umfaßt die Fetteiherzeugungsteigerung 30 kg Fett, zu der als Beigabe noch ein Fleischanfall von der gleichen Menge Fleischfleisch dazukommt. Da selbst für ein paar Hühner ist in einer solchen Ziegenhaltung noch soviel Eiweißfutter über, daß unbedingt mit einer Leistungssteigerung zu rechnen ist, zumal sich gerade Magermilchfütterung günstig auf die Vegetativität der Hennen auswirkt. Eigentlich wäre damit die Bedeutung der Ziegenhaltung ernährungswirtschaftlich genügend begründet als Rechtfertigung für die eindringliche Forderung zur Ausweitung ihrer Bestände.

Die sozialpolitische Bedeutung ist aber auch nicht geringer. Einkommenssteigerungen aus Lohnhöhen oder Doppelverdienst sind für die Allgemeinheit untragbar und unerwünscht. Gegen ein zusätzliches Einkommen aber aus freier Arbeit, noch dazu entspannenden Charakters, wie sie die Bewirtschaftung von Kleinflecken zur Futtererzeugung und die Haltung von Ziegen zur Versorgung des Haushaltes darstellt, hat niemand etwas einzuwenden, sondern dies wird soweit wie möglich gefördert. Nicht nur, daß dies dem einzelnen hilft, ein besseres, sicheres Auskommen zu finden, sondern es macht gleichzeitig einen Teil der sonst für den Lebensmittelanlauf verwendeten Lohngehälter frei zum Ankauf sonst unerreichbarer Sachen und dient somit der Belebung der Wirtschaft überhaupt.

Möglichkeiten dazu gibt es um die Städte und im flachen Lande zu Hunderttausenden, die nur auf ihre Auswertung warten. Im Kampf gegen den Verderb gibt es nicht nur Reize zu sammeln, sondern auch zu verhindern, daß kostbare Sonnenkraft auf unbebauten oder ungeernteten Flächen, wie sie allüberall noch zu finden sind, nutzlos verfliehet. Hier lassen sich durch das Zusammenfassen kleiner Flächen noch unendliche Werte schaffen, und hier ist es, wo die neuen Ziegenbestände im Vierjahresplan eingereiht werden, als Erfüllung einer nationalen Verpflichtung für jeden, dem die Möglichkeiten zur Mitarbeit gegeben sind.

Der Dämpfer in der bäuerlichen Wirtschaft

Vielmehr haben die Dämpfkolonnen die Futterreserven an Kartoffeln für den Winter bereits konsumiert und so die notwendigen Futterkartoffeln vor dem Verderb geschützt.

Nun lehrt die Erfahrung, daß draußen auf dem Hofe sehr viele Bauern immer noch beträchtliche Mengen Futterkartoffeln lagern, um diese für die unentbehrliche Frischdampfung und Zulaßfütterung an Jungvieh zur Verfügung zu haben. Diesen Vorräten gilt unser besonderes Augenmerk, denn es darf nicht geschehen, daß Futtervorräte verderben. Gute frostfreie Keller finden wir zwar fast auf jedem Bauernhofe; da nun schon die Futterkartoffel-Winterreserven abgedampft und eingeweicht wurde, wird es nicht schwer fallen, die für die Frischdampfung verbleibenden kleineren Mengen sorgfältig zu lagern. Frischgedämpftes Futter, besonders Kartoffelbrei mit frischer Magermilch verrührt, dann handwarm gefüttert, bringt wohl die beste Futterausnutzung, die möglich ist. Gerade unsere Jungtiere, hier besonders die Ferkel, brauchen warmes frisches Futter, damit von vornherein jede Krankheit und Seuche ausgeschlossen wird. Unsere Nachzuchtbedürfnisse der größten Pflege und Aussicht, denn wir rechnen heute bei jedem Volksgenossen und besonders bei unseren Bauern damit, daß zum Wohle des Volksganges auch der kleinste Vorteil gewahrt wird.

Verbrauchsgegenstände erfordert die Verarbeitung von frischem gedämpftem Futter auch nicht, weil fast auf jedem Hofe ein handelsüblicher Kleindämpfer vorhanden ist, der vielfach mit allen möglichen auf dem Bauernhof anfallenden Brennstoffen, wie Reisig, Holzspäne, Torf etc. geheizt wird und kaum Ausgaben für Brennmaterial erfordert. Die Vielseitigkeit des bäuerlichen Kleindämpfers als Futterdämpfer, Waschkessel, Warmwasserbereiter, Kannen- und Kochdämpfer, Wurst-, Schlacht- und Eintochkessel macht sich ja auch bezahlt. Die gute Ausnutzung frischgedämpften Futters besonders durch Ferkel und Schweine ist so bekannt, daß zu hoffen bleibt, daß neben der Arbeit der Dämpfkolonnen auch die weitere Arbeit der bäuerlichen Kleindämpfer ihre segensreiche Tätigkeit ausüben, weil diese Arbeit gerade sehr volkswirtschaftlich und ernährungswirtschaftlich vorteilhaft und notwendig ist. Diplomlandwirt Dr. Böhme.

Bei der Frühjahrssaat achte der Bauer auf sachgemäße Beizung des Saatgutes

Die großen Schäden, die die Pflanzenkrankheiten dem Getreideanbau alljährlich zufügen, werden dem Bauer auch von der Notwendigkeit der Beizung des Saatgutes überzeugen. Diese Beizung muß aber so vorgenommen werden, daß die Pflanzenkrankheiten sicher bekämpft werden, d. h. der Bauer darf nur ein vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkanntes und somit erprobtes Beizmittel verwenden. Das Trocken-Beizverfahren oder die Nassbeizung sind die gebräuchlichsten Beizverfahren. Wesentlich ist, daß sogenannte Universalbeizen gewählt werden, d. h. solche Beizen, die für alle vier Getreidearten Weizen, Roggen, Gerste und Hafer anwendbar sind, wie z. B. die Biergetreidebeize „Abavit-Neu“. Diese Trockenbeize ist vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft und anerkannt gegen Weizensteinbrand, Schneeschimmel (Zusarium) des Roggens, Streifenkrankheit der Gerste und Flugbrand des Hafers. Außerdem ist Abavit-Neu verwendbar zur Beizung von Dinkel, Rüben, Mais, Wein, Gemüselamereten usw.

Außer der wichtigsten Forderung, der sicheren Wirkung der Abtötung der Krankheitserreger, ist für den Bauern die Aufwandsmenge des Beizmittels von Interesse. Vom Deutschen Pflanzenschutzdienst sind folgende Mengen vorgeschrieben: Für Roggen und Weizen 100 Gramm, für Gerste auch nur 100 Gramm, für Hafer nur 150 Gramm je 50 kg Saatgut. Diese geringen, aber doch wirksamen Mengen machen die Getreidebeizung für den Bauern tragbar. „Abavit-Neu“ war die erste Trockenbeize, die bei Hafer mit der Minimal-Aufwands-Menge von 300 Gramm auf 100 kg Saatgut vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlen worden ist. Gebeiztes Saatgut ist ohne weiteres vom ungebeizten zu unterscheiden, da dieses Beizmittel eine gute Haftfähigkeit aufweist. Durch eine Farbreaktion läßt sich der Beizbelag aber auch am Korn nachweisen. Dazu übergieße man eine Handvoll Körner mit Salmiakgeist oder Kalziummilch; die Flüssigkeit färbt sich bei gebeiztem Getreide rot.

Zur Durchführung der Beizung bedient sich der Bauer der gebräuchlichen Beiztrommeln. Durch die besondere Zusammensetzung des Beizmittels wird unnötige Staubeentwicklung vermieden, so daß ein lauberes Arbeiten möglich ist, zumal diese Trockenbeize rein weiß ist. Es kommt aber nicht darauf an, welches Beizverfahren der Bauer wählt, sondern die Hauptsache bleibt immer, daß die Beizung nach Vorschrift durchgeführt wird. So sei für die „Abavit-Nassbeize“ „Shering“ vermerkt, daß für das Benetzungsverfahren dieses Beizmittels die niedrige Konzentration aller anerkannten Universal-Nass-Beizen für Roggen und Weizen zuläßt.

Kein Korn sollte der Bauer bei der Frühjahrssaat ungebeizt in den Boden bringen. Den Pflanzenkrankheiten vorbeugen ist immer richtig. Es geht nicht an, durch Vernachlässigung der Beizung Ernteminderungen zuzulassen. Bd.

Achtet das Brot!

In dem Kampf gegen den Verderb sind der deutschen Hausfrau Aufgaben gestellt, durch deren Erfüllung sie den Beweis antreten soll, daß gerade sie den größten Anteil nimmt an der Sicherstellung unserer Ernährungswirtschaft.

Durch ihre Hand gehen alle Nahrungsmittel, das tägliche Brot, uns auf den Tisch legt und sie ist es, die allein dazu berufen ist, das tägliche Brot als das kostbarste Gut zu hüten. Ziel des Vierjahresplanes ist es u. a., die Ernährungsgrundlage für unser Volk sicherzustellen. Der Kampf gegen den Verderb ist auch ein Mittel hierzu. Viele Dinge fallen täglich dem Verderb zum Opfer, nicht zuletzt auch viel, sehr viel Brot. Das darf nicht mehr sein. Brot darf nicht verkommen, denn Brot ist Volksgut. Die Brotreste, die leicht noch reichlich in den Müllkästen zu finden sind, müssen verschwinden, die Achtung vor dem schwer-erarbeiteten Brot, die heute oft verloren gegangen ist, muß wieder Allgemeingut unseres Volkes werden. Hausfrauen sorgt dafür daß das Brot restlos der menschlichen Ernährung zugute kommt. Paßt keine Brotreste entstehen! Suppen aus Brot und Semmelresten geben unter Aukaten von Zucker und Eiern ein süßlich-nährwertiges Essen ab. Aus diesen Gründen muß dem leicht von zukünftiger Stelle verbreiteten Ausruf „Mehr Achtung vor dem Brot“ der größte Erfolg gewünscht werden!

Zeitenwende im Bauerntum

Die prachtvollen Kerngestalten, die der Volksdichter August Hinrichs in den letzten Jahren über die Bühne und die Leinwand geben ließ, haben den Menschen der Stadt das Leben und Wesen ihrer Volksgenossen draußen auf dem Lande wieder nahegebracht. Die Kriegerfolge von „Solange“ und „Wenn der Hahn kräht“ sind ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr die Gestalten des Dichters beigetragen haben zur Befestigung darauf, daß alle Kraft und alles Leben von der Scholle ausgehen. Manch einem Städter mag jetzt erst nachträglich der Sinn dafür aufgegangen sein, welche Zeit schwerer Not und Bräuna der deutsche Bauer hinter sich hat, wie er in den letzten Jahrzehnten das Neueste an Fleiß, Erfahrung und Wissen einsehen mußte, um den ererbten Heimatboden nicht unter den Füßen zu verlieren. Und mit Erschrecken mag manch einer jetzt erkannt haben, daß es wirklich die zwölfte Stunde war, in der die Führung des Dritten Reiches die Lösung der Bauernfrage tatkräftig in die Hand nahm.

Welche Kämpfe hier durchgeföhrt wurden, welche Wandlungen hier vorgingen, kommt einem zum Bewußtsein, wenn man sich das Leben eines dieser Bauern vor Augen führt. Die Lebensjahre des „alten Mannes“, wie auf dem Hof der Großvater heißt, umspannen ja so wohl die Zeiten, in denen vom Herbst bis zum Frühjahr tagen, tagaus die eindringlichen Schläge der Dreiflügel durchs Dorf hallten, als auch unsere heutigen Tage, in denen die Dreiflügelmaschine von Hof zu Hof zieht und in wenigen Stunden die mühsame Arbeit eines ganzen Winters verrichtet. Der „alte Mann“ kann sich daran erinnern, was für ein aufregender Augenblick es war, als er in über 50 Jahren die ersten Versuche mit der künstlichen Düngung machte und Thomasmehl auf seinen sauren und unergiebigen Acker brachte. Der „alte Mann“, der heute ruhig über das Land hinschaut und sieht, wie die nach ihm gekommenen Generationen den Boden bestellen, weiß, daß der Bauer von heutzutage nicht nur Landwirt, nicht nur Maschinenführer, sondern auch Chemiker und Finanzfachverständiger sein muß, wenn seine Arbeit den besten Erfolg ernten soll.

Die Rotführer der deutschen Bauern zurück zu dem alten germanischen Gedanken der Gemeinschaft. Er hat gelernt, daß die vielen für den Kleinbauern unerwünschten Maschinen von der Gemeinschaft zum Besten aller beschafft werden können. Die Entwicklung ist langsam vorwärts gegangen, denn der Bauer überlegt und erwägt lange, bis er sich zu einem Schritt, der ihn aus dem Hergebrachten herausführt, entscheidet. Der alte Mann kann sich noch erinnern, welche inneren Kämpfe es kostete, bis man sich darüber einig wurde, von Gemeinshaftswegen Traktoren zur allgemeinen Benutzung anzuschaffen.

Ebenso lange dauerte es, bis auf wirtschaftlichem Gebiet der Bauer sich entschloß, die Folgerungen aus den Einsichten zu ziehen, die die Zeiten und ihr Wandel ihm aufdrängten. Der alte Mann denkt zurück an die blanken Zwanzig-Mark-Stücke, die im Strumpf lagen, und er weiß sich zu entsinnen, wieviel Ueberwindung es kostete, sie aus dem Versteck hervorzuholen und sie auf die Sparkasse oder die Bank zu bringen. Er weiß, vor welchen Problemen der Bauer immer wieder stand, wenn der Tod auf dem Hof seinen Einzug hielt: Erbteilung! Da mußten oft die besten Acker verkauft oder brückende Schulden gemacht werden, um Geschwister auszufahren, und der „Alte“ hat nicht zögern genaug, um herzugeben, welche schönen Bauerngüter auf diese Weise herunterkamen.

Auch auf dem Gebiet der Wirtschaft hat der Bauer den Weg zur Gemeinschaft angetreten. Er weiß, daß die Gemeinschaft es ihm erleichtern kann, seine Frau und die Kinder, die nicht Ackerbau sind, für die Zukunft sicherzustellen. Er hat, wie das Sprunghafte Anfeigen der politischen Zahlen beweist, erkannt, welchen Schutz die große Gemeinschaft der über 29 Millionen deutscher Lebensversicherungsnehmer ihm bieten kann. Hier kann der Erbschaftsbauer dafür sorgen, daß seine Witwe nicht eines Tages auf andere angewiesen ist, er kann die Berufsausbildung der Söhne und das Heiratsgut der Töchter sichern und all das, ohne daß der Acker bei der Übernahme des Hofes unnützlich belastet wird. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden Sparkasse, Bank und Lebensversicherung vom Bauern als städtisches Teufelswerk, als fallen profitgieriger Städte verpönt, und in einer bayerischen Bauernzeitung konnte allen Erstes folgender entrüsteter Einwand geschrieben werden: „Es herrscht gegenwärtig die Versicherungsmanie. Gibt es doch sogar Lebensversicherungen, obwohl der Tod gewiß ist!“ Aber genau so wie sich der Bauer vom Sparstrumpf getrennt hat, hat er sich heute überzeugt, daß er durch die Lebensversicherung in die große, wirtschaftlich mächtige Gemeinschaft eintritt, die ihn und die Seinen für die Zukunft sichert. Der Sieg des Volksgemeinschaftsgedankens hat das Verhältnis zwischen Stadt und Land befestigt, und so wie der Städter sich heute wieder bewußt geworden ist, daß es für ihn Kraft und Leben nur gibt, wenn der Bauer lebt, so hat auch der Bauer verstanden, daß das, was ihm an wirtschaftlichen Anregungen aus der Stadt kommt, ebensowenig Teufelswerk ist wie das Thomasmehl, die Zentrifuge oder der Wetterbericht des Rundfunks.

Bezugspreis: durch Boten die Post einschließen Gebühr zugewandt auf Lieferung Rückzahlung Fernspre...

Be... Subell...

Salamanca habers der... am Montag gebungen die... nach Belann gannen die... men wurden... laue mit... schmidt. In... sich die... Anhänger de... Katholischen... laien Jug... alten Bischof... tiert, und... zu sehen. N... dem Ballan... mollende Ju... wieder von... den Ansp... mann, daß... rra a u... Kolaga v... jere o b... ge weiter... hiet Sieg... nglücht be... der bo... ki. Der Sto... Wir wollen... merde neue... phlange un...

Vor der F... hingschla... Die bolsche... schen sich... ang der Pre... Nationaltrup... in Valencia... Jüdis-Gouver... der sein k... America in... dem Habas... am Sonntag... roten deswe... weil die j... Die spanier... Augen der... hätten anho...

„Gcho de... rend der de... Malaga Ern... wohnerzahl... sei in den 7... Terrors an... der Vorstad... einzigen... Volkswirter... daß die Ein... gegen die so... hielten. Des... wohner einfo...

Einen erlic... herrschaft d... Stunden vor... die national... raff, der... Mail“. Dan... gab, als di... Malagas ka... durchlebt... bert, gemord... Oberst Bor... von an der... beschloßen, a... hümel wie r... weil er eine... Volkswirter... in Malaga... noch zu verk... hinzuschla... Malaga bein... vorgezogen... von Unschul... schreibt, daß... von den 2... en sich a... Zahl der Op... in Alicante b...

